Nr. 42. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 26. Januar 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Berichtigung.

In dem in der gestrigen Abend-Zeitung abgedruckten Artikel: „Ueber die Unzuverlässigkeit der Wassermesser" ist durch ein Versehen des Setzers in der 3. Spalte einige Male „Liter Wasser" statt l. W. (lichte Weite) gesetzt worden, was wir hiermit berichtigen.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 25. Januar.

Deutscher Reichstag.

35. Sitzung vom 25. Januar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung des Hauses, in welchem anfänglich kaum 50 Mitglieder anwesend sind, steht die erste Berathung des Gesetzentwurfs über die Abzahlungsgeschäfte.

Abg. v. Buchka (kons.) erkennt durchaus die Dringlichkeit einer gesetzgeberischen Regelung des Abzahlungswesens an. Der vorliegende Gesetzentwurf verfolge die berechtigte Tendenz, das Abzahlungswesen an sich bestehen zu lassen und nur die Auswüchse desselben zu beseitigen. Für nicht richtig halte er es aber, daß der Entwurf die eingetragenen Kaufleute den Bestimmungen des Gesetzes nicht unterwerfen wolle. Der ferneren Zulassung des Eigenthumsvorbehalts stimme er zu. Zweckmäßig sei ferner die in dem Entwurf vorgeschlagene Regelung, daß der Verkäufer, wenn er wegen Unterbleiben der Ratenzahlungen sein Eigenthum zurückfordere, dem Käufer die bezahlten Raten zurückgeben müsse, dagegen zur Forderung einer Entschädigung für die Abnutzung der Waare berechtigt sei. Auch daß eine etwaige Vertragsstrafe durch richterliches Urtheil herabgesetzt werden könne, wenn sie unverhältnißmäßig hoch sei, und daß die Restschuld erst nach Versäumung von mindestens 2 Ratenzahlungen fällig werde, sei zu billigen. Ebenso die Bestimmungen bezüglich etwaiger verschleierter Abzahlungsgeschäfte und bezüglich Verbot des Vertriebs von Lotterieloosen und Inhaberpapieren auf dem Wege der Abzahlung. Es empfehle sich sofortige Annahme des Gesetzes ohne kommissarische Berathung.

Abg. Spahn (Zentrum) führt aus, der Schwerpunkt des Abzahlungsgeschäfts liege beim Hausirhandel. Gegen diesen richte sich der vorliegende Gesetzentwurf leider nicht. Werde derselbe doch vielleicht einer Kommission überwiesen, so behalte er sich die Stellung entsprechender Anträge vor. Andernfalls verzichte er auf letztere. Was nun den Entwurf so, wie er vorliege, anlange, so sei es zweifelhaft, ob nicht vielleicht der Verkauf von Lieferungswerken im Buchhandel durch denselben Schaden leiden könne. Im Allgemeinen aber entspreche der Entwurf dem Bedürfniß und die Bedenken gegen denselben könne er nicht theilen.

Abg. Lenzmann (freis. Volksp.) stimmt im Allgemeinen dem Entwurf gleichfalls zu. Da wir in diesem Jahrhundert auf das Zustandekommen des bürgerlichen Gesetzbuches doch nicht mehr rechnen dürfen, so bin ich auch der Ansicht, daß wir hier selbstständig vorgehen müssen. Wenn es sich um den Schutz wirthschaftlich Schwacher handelt, dürfen wir nicht zu lange warten. Die Nothwendigkeit des Abschlagshandels kann keinem Zweifel unterliegen. Zu weit darf man also auch nicht gehen. So wollen Einige alle Luxus-Gegenstände von dem Abzahlungswesen ausschließen. Aber was ist Luxus? Es ist sehr schwer, zwischen Luxus- und Gebrauchsgegenständen genau zu unterscheiden. Auch Gegner derjenigen Strömungen bin ich, welche den Abschlagshandel unter Polizeiaufsicht stellen oder den Hausir-Abschlagshandel verbieten wollen. Dagegen halte ich wiederum das in einer Petition ausgesprochene Verlangen nicht für richtig, den Nähmaschinenvertrieb von den Bestimmungen dieses Gesetzes auszunehmen. Damit, daß im § 1 die Verwirkungsklausel ungültig gemacht und der Verkäufer zur Rückgabe der gezahlten Raten — gegen Entschädigung — genöthigt wird, kann ich einverstanden sein, obwohl ich ja beispielsweise überhaupt nicht glaube, daß ein anständiger Nähmaschinenhändler jemals von der Verwirkungsklausel Gebrauch machen würde. Ob die Bestimmungen über die Entschädigung das Richtige getroffen haben, glaube ich nicht. Besser ist ein Vorschlag in der Petition der Möbelhändler, wonach der Verkäufer, welcher eine Sache zurücknimmt, denjenigen Theil des empfangenen Geldes zurückzuzahlen hat, um welchen der Werth der Sache die empfangenen Raten übersteigt. Allerdings kommt da wieder die Schwierigkeit der Feststellung des „Werths" in Betracht. Ich behalte mir vor, in zweiter Lesung hier einen Abänderungsantrag zu stellen, wie er mir am zweckmäßigsten erscheint. Für verständig halte ich es, daß der Entwurf an dem Eigenthumsvorbehalt nicht rüttelt. Jedenfalls aber ist bei der Entschädigungsfrage die Entschädigung des Verbrauchs, der Abnutzung, nicht genügend berücksichtigt. Etwas Vollkommenes ist also in dem Entwurf nicht erreicht. Aber im Ganzen ist er brauchbar, das Vollkommene in demselben überragt das Unvollkommene. Auch den Wunsch nach einer Kommissionsberathung will ich unterdrücken, da ich es für einen großen Vorzug halte, die Materie möglichst schleunig zu regeln.

Abg. Enneccerus (natl.): Meine Freunde sind mit der Tendenz und der Art des Entwurfs in allem Wesentlichen einverstanden. Trotzdem halten wir doch eine sorgsame Prüfung desselben für wünschenswerth. So sehr viel Zeit wird dieselbe ja auch nicht kosten. Dem Abzahlungsgeschäft liegt zweifellos ein lebhaftes Bedürfniß zu Grunde, wenn wir uns auch nicht verhehlen, daß das Baargeschäft besser ist. Aber kleine Leute können es vielfach nicht wissen, ja nicht einmal kleinere Fabrikanten. Durchaus angemessen hilft der Entwurf den Nachtheilen ab, wie sie bisher mit der Verwirkungsklausel verknüpft zu sein pflegen. Ebenso billige ich es, daß zu Gunsten des Verkäufers der Eigenthums-Vorbehalt aufrecht erhalten bleibt. Auch der Erwerber und dessen andere Gläubiger werden dadurch nicht geschädigt, denn ohne jenen Vorbehalt würde das Objekt für die anderen Gläubiger ja überhaupt nicht da sein. Vielleicht hätte man die Verwirkungsklausel nicht ganz zu beseitigen brauchen, sondern auf einen Prozentsatz des Restes der Kaufsumme beschränken können. Was nun den § 2 anlangt, so sind ja über das Prinzip des Interessenausgleichs zwischen Käufer und Verkäufer Alle einig. Für nicht richtig halte ich den Vorschlag der Möbelhändler in ihrer Petition. Nicht richtig deshalb, weil der „Werth", der Verkaufspreis, bei Abzahlungswaaren überhaupt ein sehr hoher ist. Jedenfalls scheint mir am richtigsten, zu sagen: „der Minderwerth ist dem Verkäufer zu ersetzen", d. h. der Minderwerth im Augenblicke der Zurücknahme der Waaren gegenüber dem Werth bei Abschluß des Verkaufsgeschäfts. Das Verbot des § 7 möchten wir schlechthin auf alle Werthpapiere ausgedehnt wissen. Nach alledem sehen Sie, daß eine Reihe Einzelheiten zu regeln bleiben, daß somit eine Verweisung an die Kommission doch wohl zu wünschen wäre.

Abg. Werner (Antisemit) begrüßt die Vorlage. Die von ihm gewünschten Aenderungen würden im Wesentlichen nur redaktioneller Art sein. Zu den Abzahlungsgeschäften rechne er auch die Viehleih-Geschäfte, durch welche die Bauern ruinirt würden. Was die Entschädigungsfrage anlange, so sei ihm die von den Berliner Möbelhändlern vorgeschlagene Fassung lieber, als die der Regierung. Aber die Höhe der Entschädigung dürfe nicht durch den Richter, sondern müsse durch Kommissionen festgesetzt werden.

Abg. Auer (Sozd.) erklärt, seine Freunde seien ausnahmsweise in der Lage, auch einmal für eine Regierungsvorlage eintreten zu können. Soweit es sich um unreelle Konkurrenz handle, müßten die kleinen Gewerbetreibenden geschützt werden, gegen reelle Konkurrenz dagegen nicht. Ueber die wirthschaftliche Bedeutung der Abzahlungsgeschäfte sei sich ja Jeder klar, aber daß Uebervortheilungen vorkämen, sei ebenfalls nicht zu bestreiten. Auch beim Möbelverkauf sei es der Fall, ja sogar bei Nähmaschinen. Die jetzige Gesetzgebung gewähre den Abzahlungskäufern keinerlei Schutz gegen Schwindeleien und Betrug. Redner führt eine Reihe einschlägiger Fälle an. Gegen den Vorschlag Enneccerus, im § 7 das Verbot auf alle Werthpapiere auszudehnen, habe er nichts einzuwenden. Angesichts der vielfachen Betrügereien, welche im Abzahlungshandel mit Werthpapieren, Loosen, vorkämen, könnte sogar die im § 7 darauf gesetzte Strafe noch erhöht werden. Daß die Vorlage nicht erst an eine Kommission gehe, sei ihm recht, indeß wäre eine kommissarische Berathung doch vielleicht zu wünschen, um auch dem Mißstande abzuhelfen, daß bei Versicherungsgesellschaften die Polize schon bei Nichtzahlung einer einzigen Prämie für ungültig erklärt würde.

Damit ist die Diskussion beendet. Ein formeller Antrag auf Verweisung der Vorlage an eine Kommission liegt nicht vor, die zweite Berathung wird also demnächst gleich im Pleunum nachfolgen.

Zur ersten Berathung steht weiter der Gesetzentwurf zum Schutze der Waarenbezeichnungen.

Abg. Rören (Ztr.) billigt die Tendenz des Entwurfs, auch die nicht eingetragenen Waarenmuster zu schützen und deren Nachahmungen unter Strafe zu stellen. Ein Vorzug des Entwurfs sei es ferner, daß er an Stelle des Anmeldungs- das Vorprüfungsverfahren (Prüfung durch das Patentamt) setze. Bedenklich seien ungewisse Bestimmungen darüber, was zu geschehen habe, wenn ein angemeldetes Waarenzeichen bereits früher, auf Antrag von anderer Seite, eingetragen sei.

Abg. Hammacher (nl.) erklärt seine Uebereinstimmung mit dem Vorredner. Nur meine er, daß der tiefere Grund, weshalb wir bisher nicht genügenden Schutz gegen concurrence déloyale hätten, nicht in unserer Gesetzgebung, sondern vielmehr in der mangelnden Gewöhnung unserer Richter liege. Die Richter in Frankreich hätten die Rechtsgrundsätze viel richtiger ins Praktische übersetzt. Das gereiche ihnen zum Ruhm. Deshalb meine er auch — wie schon der Vorredner — bei Konkurrenz eines, ein Waarenzeichen Anmeldenden mit Einem, der die Eintragung bereits bewirkt hat, solle nicht das ordentliche Gericht, sondern das Patentamt entscheiden.

Staatssekretär Nieberding giebt zu, es sei den Richtern anfänglich wohl etwas schwer geworden, sich in die gesetzgeberischen Fragen auf dem Gebiete des Patent-, Marken-, Musterschutzes einzuleben. Aber der Vorwurf treffe doch die Richter nicht allein. Vielmehr habe die ganze Bevölkerung Zeit gebraucht, um sich mit den einschlägigen Gedanken vertraut zu machen. Gegenwärtig, seit 10 Jahren, sei unsere Rechtsprechung auf diesem Gebiete jedenfalls eine ebenso gute, wie in anderen Ländern. Die Entscheidung in den betreffenden Fragen dem Patentamt zu übertragen, habe seine besonderen Schwierigkeiten.

Abg. Schmidt-Elberfeld (freis. Volksp.): Die Schuld daran, daß unsere Rechtsprechung den praktischen Bedürfnissen nicht so sehr Rechnung trägt, wie dies in Frankreich der Fall ist, liegt allerdings, darin hat der Herr Staatssekretär Recht, weniger an unseren Richtern, vielmehr daran, daß in Frankreich überall der zivilrechtliche Grundsatz zur Richtschnur genommen wird: Jedermann ist für einen Schaden, den er einem Andern zufügt, verantwortlich! Bei uns dagegen wird stets nach dem Grundsatz gehandelt: was nicht ausdrücklich verboten ist, ist erlaubt. Redner hebt weiter hervor, besonders müsse diejenige concurrence déloyale bekämpft werden, die uns das Ausland mache, namentlich England.

Die Vorlage wird sodann einer besonderen Kommission überwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Morgen 1 Uhr.

Tages-Ordnung: Berathung einer heute eingegangenen Vorlage betr. Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien; Invalidenfondsnovelle; kleinere Vorlagen.

Schluß gegen $5^1/_4$ Uhr.

E. L. **Berlin**, 25. Januar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

5. Sitzung vom 25. Januar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertisch Graf zu Eulenburg, von Berlepsch, v. Heyden.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation des Abg. von Kröcher und Gen. (kons.):

Ist die Staatsregierung geneigt, im Bundesrathe dahin zu wirken, daß fernere, eine Ermäßigung der landwirthschaftlichen Zölle enthaltende Handelsverträge nicht zum Abschluß gelangen, ohne daß eine angemessene Ausgleichung mit den Geldwerthsverhältnissen der in Betracht kommenden Konkurrenzländer stattgefunden hat oder gleichzeitig stattfindet?

Minister v. Berlepsch erklärt, daß die Regierung bereit ist, die Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. Dr. v. Heydebrand (kons.) begründet hierauf die Interpellation. Der Niedergang unserer Landwirthschaft ist unbestreitbar; er verschuldet hauptsächlich die Kalamität auch in anderen Berufszweigen. Wir haben hier nicht blos ein gutes Recht, sondern die zwingende Pflicht, für die Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen im Reiche zu sorgen. (Sehr richtig!) Die Landwirthschaft bildet unter allen Erwerbszweigen das Rückgrad des Staates; sie wird mit Eifer, Fleiß und Ausdauer betrieben, trotzdem ist die fortdauernd zunehmende Verschuldung, die sich seit etwa zehn Jahren bereits auf Milliarden beziffert, unaufhaltbar. Die Verhältnisse sind bei kleinerem und großem Besitz die gleichen. Die Ursache des Niederganges liegt in der Ungleichheit der Produktionskosten, die in anderen auf dem Weltmarkt konkurrirenden Ländern niedriger sind als bei uns, wo sie eine beständig steigende Tendenz zeigen. Das bedingt aber die Nothwendigkeit, das Maß des gegenwärtigen Schutzes, das wir gegen die Weltmarkt-Konkurrenz genießen, nicht zu verringern. Bei einem Vertrage mit Rußland aber würden wir die dortigen Valutenverhältnisse besonders beachten müssen, denn die russische Valuta ist nicht blos minderwerthig, sondern auch schwankend. Die Industrie hat von den bereits geschlossenen Verträgen wahrlich Vortheil genug gehabt, so daß sie wohl warten könnte, bis die Untersuchungen über die Wirkungen der Valuta beendet sind, namentlich, wenn zu fürchten ist, daß die Landwirthschaft durch die Valutenverhältnisse geschädigt werden kann. (Abg. Rickert ruft: Was wollen Sie denn eigentlich?) Meine Anfrage richtet sich an die Regierung und nicht an Sie, Herr Rickert! (Bravo! rechts.)

Minister v. Berlepsch: Die Regierung sieht sich im gegenwärtigen Augenblick nicht in der Lage, über Einzelheiten des russischen Handelsvertrages hier öffentlich zu verhandeln. Was allgemein den Inhalt der Interpellation betrifft, so ist die Regierung nicht in der Lage, die von dem Interpellanten geforderte Bedingung zu stellen, daß von einem anderen Staate die Währungsfreiheit aufgegeben wird, weil diese Bedingung nicht erfüllbar ist und diese Forderung von keinem Staate gewährt werden kann. Vorschläge, die man gemacht hat, z. B. mit einer gleitenden Tarif-Skala, sind schwer ausführbar und würden für die Landwirthschaft schlimmere Folgen haben, als man sich vorstellt; der Spekulation würde Thür und Thor geöffnet. Daß die Regierung die Bedeutung der Währungsfrage nicht verkennt, hat sie ausgesprochen und Untersuchungen veranlaßt, um Mittel zu finden, den Schwankungen des Silberpreises Einhalt zu thun, weil diese auch den Gewerben schaden und neuerdings die Gefahr der Goldknappheit näher gerückt ist. (Hört! hört!) Auch der staatlichen Silberproduktion stehen schwere Schäden in Aussicht, wenn die Silberpreise beständig schwanken. Das ist Grund genug für die Annahme, daß die Regierung der Frage der Fixirung des Silberpreises die vollste Aufmerksamkeit widmet.

Auf den Antrag des Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) findet die Besprechung der Interpellation statt.

Abg. Brömel (freis.): Zur Begründung der Interpellation haben wir nichts weiter gehört als eine der bekannten Nothstandsreden, nicht schlechter als früher, aber auch nicht besser! (Oho! rechts.) Die Begründung der Hauptforderung der Interpellation ist Herrn v. Heydebrand nicht gegeben; sie kann auch nicht gegeben werden, denn sie läßt sich nicht rechtfertigen: die Klagen über die Noth der Landwirthschaft sind unbegründet, die angeführten Ziffern über Subhastationen und Schuldenvermehrung sind nicht schlüssig und ließe sich aus ihnen auch eine Besserung der landwirthschaftlichen Verhältnisse deduziren. Erfreulich war die nicht mißzuverstehende Erklärung der Staatsregierung. In der That ist der Einfluß anderer Verhältnisse, so der Fracht, der Verkehrsgelegenheit u. s. w. für die Preisbildung viel wichtiger, als die Schwankung der Valuta. Die Regierung hat bei einem Vertragsabschlusse mit Rußland die Interessen weiterer Kreise wahrzunehmen, als einseitig die der Landwirthschaft. An der Währung zu experimentiren, ist nicht rathsam; die Dinge müssen endlich zur Ruhe kommen. Eine Ausprägung von Silbermünzen würde die Umlaufsmittel vermehren und eine Preissteigerung in allen Verhältnissen herbeiführen, wobei noch nicht sicher ist, daß die Landwirthschaft Vortheil haben wird.

Abg. Frhr. v. Erffa-Wernburg (kons.): Ich fürchte, daß durch die Erklärung des Ministers eine den Landwirthen ersehnte Beruhigung nicht gewährt wird und daß unsere politischen Freunde im Reichstage nicht in der Lage sein werden, für die Regierung einzutreten. In meiner Heimath ist es mir nicht möglich gewesen, inmitten einer industriellen, dichten Bevölkerung zu Weihnachten 100 Zentner Weizen abzusetzen, weil die Müller ihren Bedarf aus Ungarn beziehen. (Sehr richtig!) Was nützt uns eine Industrie, die ihren Bedarf vom Auslande bezieht? (Sehr wahr!) Redner polemisirt dann mit den Abgg. Brömel, Richter und Rickert über die Interessen der Landwirthschaft. Herr Richter scheint jetzt im Abgeordnetenhause nicht die nöthige Resonanz für den Wohlklang seiner Stimme zu finden. (Rufe: Schwach! Abg. Richter ruft: Der Witz kommt noch! Heiterkeit.) Denken Sie nur ein wenig nach. (Abg. Richter: Witze, die man nicht gleich versteht, taugen nichts!) Wir verlangen für eine gute Politik dreierlei: Eine gute Armee, gute Finanzen und Zufriedenheit der Bevölkerung. Die letztere strebt man nicht an, deshalb können wir diese Politik nicht mitmachen.

Abg. Dr. Krause (nl.): Wir können uns hier unmöglich über einen Vertrag erklären, den wir nicht kennen. Die Erklärung der Staatsregierung billigen wir in allen Punkten. Man beklagt den Mangel an Zufriedenheit in der Bevölkerung; aber will man diesen Frieden fördern, so unterlasse man, einen Berufsstand gegen den anderen, die Landwirthschaft gegen die Industrie auszuspielen.

Abg. Graf Hoensbroech (Ztr.): Die Landwirthschaft bedarf besonderer Pflege des Staats, denn sie ist das Immobile, an dem die Sozialdemokratie und die kapitalistisch-materialistische Weltanschauung brechen müssen. Die Vertragspolitik verläßt den Boden der Wirthschaftspolitik von 1879, auf welchem alle Stände sich wohl befanden, sie schafft bedenkliche Gegensätze im Wirthschaftsleben. (Sehr richtig!) Dem Bunde der Landwirthe wünsche ich den besten Erfolg, bitte die Herren aber, sich auf das Terrain zu beschränken, wo noch keine landwirthschaftlichen Vereine bestehen. Der Westen eignet sich für ihre Agitation nicht. Die Währungs-Enquete wird kaum wesentliche Resultate ergeben. Daß die Silberwährung eine bedeutende Preissteigerung ergeben würde, ist nicht anzunehmen, jedenfalls nicht erwiesen. Von der Aufhebung des Identitätsnachweises werden Sie auf die Dauer einen Vortheil für die Landwirthschaft nicht haben; lassen Sie uns möglichst zusammengehen in gemeinsamen Interessen und nicht uns gegenseitig bekämpfen wegen unserer Spezialinteressen. Bei Aufhebung der Staffeltarife braucht man nicht nach anderen Motiven zu suchen, als nach den bei der Einführung dieser Tarife angegebenen; sie waren bedingt durch die fiskalischen Interessen, diese scheinen jetzt fortgefallen zu sein. Redner bittet die Regierung, die landwirthschaftlichen Interessen nicht zu vernachlässigen.

Abg. Gothein (dfr.): Der russische Vertrag würde auch in ganz erheblichem Maße der Landwirthschaft, namentlich der schlesischen, zu Gute kommen, denn sie könnte ihr gutes Getreide, das sie heute zur Viehfütterung verwendet, besser verwerthen und russisches Getreide verfüttern. Den Identitätsnachweis kann man nicht aufheben, wenn man Differentialtarife einführen will. Es ist ein ehrendes Zeugniß für unsern Handel und unsere Industrie, daß sie sich nicht durch die agrarische Agitation haben zu Gegenkundgebungen reizen lassen. Sie wollen nur der Regierung das Leben schwer machen. (Widerspruch rechts.) Es ist nicht loyal, jetzt zu agitiren, wo der Handelsvertrag noch nicht bekannt ist. (Widerspruch rechts.)

Abg. v. Kardorff (freik.): Die Interessenvertretung der Landwirthschaft ist alle Zeit loyal gewesen; vom Handel kann man das nicht immer behaupten. Was in dem russischen Vertrage zu Gunsten des Handels und der Industrie steht, wissen wir freilich nicht, aber was für die Landwirthschaft darin steht, wissen wir ganz sicher. Redner vertheidigt die gleitende Skala; es sei unrichtig, daß dieselbe die Spekulation fördere, das Gegentheil sei richtig. Bei dem Fortbestand der Goldwährung wird bei uns die Landwirthschaft ebenso zu Grunde gehen, wie in England.

Abg. Graf Ballestrem (Ztr.): Die Verhinderung der aus unterwerthiger Valuta hervorgehenden Schäden ist schwer, ja unmöglich; auch das Zustandekommen einer internationalen Vereinbarung über den Silberwerth ist wenig wahrscheinlich. Warum will man den Werth des Silbers allein fixiren? Man könnte das mit jedem anderen Verkehrsartikel auch. (Sehr richtig! links.) Zweck der Interpellation scheint gewesen zu sein, hier auszusprechen, daß die Konservativen im Reichstage gegen den Vertrag stimmen wollen. Eine schwierige Lage der Landwirthschaft ist anzuerkennen, doch läßt sich durch Aenderung des bisherigen Wirthschaftssystems viel ändern. Die Lage der oberschlesischen Industrie ist in Folge des russischen Zollkrieges eine sehr traurige. Als die Landwirthschaft durch Zollerhöhungen begünstigt wurde, hat die Industrie treu am Wirthschaftskartell festgehalten. Möge die Landwirthschaft dasselbe thun, jetzt, wo die Industrie begünstigt werden soll.

Abg. Dr. Friedberg (nl.) hält angesichts der mit Italien gemachten Erfahrungen die Forderung der Interpellanten für begründet. Die Währungsfrage bedarf der Regelung, denn sie beeinflußt alle internationalen Verkehrsverhältnisse stärker als jedes Zollsystem. Silber muß als Münzmetall herangezogen werden, da das Gold allein hierfür nicht ausreicht. England wird wegen der Verhältnisse in Indien ebenfalls zur Doppelwährung gedrängt werden; möge Deutschland den rechten Moment nicht versäumen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Ein Antrag Arendt, mit Rücksicht auf ein morgen stattfindendes Ereigniß (Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin) die Sitzung um 10 Uhr zu beginnen, wird vom Hause abgelehnt.

Schluß 4 Uhr.

Nächste Sitzung: Morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Deutschland.

△ **Berlin**, 25. Januar. Heute Vormittag verbreitete sich das Gerücht, daß Fürst Bismarck gegen 1 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof eingetroffen sei; es erwies sich jedoch als unbegründet. Unter den Linden hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Bis jetzt gilt es als feststehend, daß die Ankunft morgen, Mittags 12 Uhr 55 Minuten erfolgt. Der Aufenthalt des Fürsten Bismarck in Berlin wird nur kurze Zeit währen, doch ist über den Zeitpunkt der Abreise noch nichts bestimmt.

Gestern fand eine Sitzung des Militär-Ehrengerichts in Teltow bezüglich des Rechtsanwalts Hertwig wegen seines Vorgehens im Judenflintenprozeß statt. Ungefähr 40 Offiziere waren anwesend. Die Sitzung wurde unter dem strengsten Ausschluß der Oeffentlichkeit abgehalten. Wie verlautet, wurde der Ausschluß Hertwigs aus dem Offiziersstand beschlossen. Das Urtheil muß vom Kaiser bestätigt werden.

Der Ausschuß des deutschen Protestantenvereins war gestern hier versammelt und hat u. A. den Erlaß einer Ansprache an die Angehörigen der preußischen evangelischen Landeskirche betreffs der Agenden-Angelegenheit beschlossen.

— Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" schreibt im nichtamtlichen Theile:

Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Entsendung des Flügeladjutanten Grafen von Moltke nach Friedrichsruh der eigensten persönlichen Initiative Sr. Majestät des Kaisers und Königs entsprungen ist und auch in Regierungskreisen Niemand vorher von dem hochherzigen Entschlusse des Monarchen Kenntniß gehabt hat. Daher gehören alle entgegengesetzten Behauptungen in das Gebiet willkürlicher politischer Kombinationen.

** Wie geringes Vertrauen die sozialdemokratischen Führer selbst zu der praktischen Brauchbarkeit der von ihnen gepredigten Lehren hegen, zeigen die Erfahrungen, welche der englische Industrielle Priestley in Bradford, der Eigenthümer vieler sehr umfangreichen Fabriken in genannter Industriestadt, mit den dortigen Sozialdemokraten gemacht hat. Herr Priestley, der des ewigen Geredes der Sozialdemokraten, als ob sich „der Arbeitgeber von dem Schweiße seiner Lohnsklaven mäste", müde war, stellte dem Ausschusse der Arbeiterpartei das best ausgerüstete und einträglichste seiner Etablissements sammt dem Dampfmaschinenbetriebe und sogar noch einen Kredit von 6000 Pfund Sterling für die Dauer eines Jahres mit der einzigen Maßgabe zur unentgeltlichen Verfügung, daß der Fabrikationsbetrieb nach den Satzungen der Trades Unions gehandhabt und die Geschäfte ganz im Geiste der sozialdemokratischen Prinzipien geführt werden sollten. Wenn nach Ablauf des ersten Jahres ein befriedigendes finanzielles Ergebniß erzielt sei, d. h. wenn alle Arbeiter mehr verdient hätten, als unter seiner bisherigen Geschäftsleitung, so verpflichtet sich Herr Priestley, den Leuten die Fabrik gegen eine sehr mäßige Vergütung ganz und gar zu überlassen und sogar ihnen den Jahreskredit von 6000 Pfund Sterling noch weiter zu gewähren.

Ein solches Entgegenkommen findet sich nicht alle Tage, und man hätte denken sollen, die Bradforder Genossen würden mit beiden Händen zugreifen. Aber weit gefehlt. Vier volle Monate überlegten sie sich den Fall und dann erklärten sie sich für außer Stande, die ihnen von einem Kapitalisten hinterlistiger (!) Weise angebotene Fabrik zu übernehmen und zu verwalten.

Unter dem Worte „hinterlistig" können die Bradforder Genossen, wenn anders sie sich überhaupt etwas dabei gedacht haben, nur andeuten wollen, daß es eine große Perfidie ist, wenn man sie in den Stand setzen will, den wirthschaftlichen Werth ihrer pomphaft verkündeten Theorien an einem praktischen Beispiele zu demonstriren. Das äußerlich so zuversichtliche und herausfordernde Gebahren der Sozialdemokraten, nicht nur Englands, sondern auch des Kontinents, beruht ja in erster Linie auf der Einsicht, daß sie nach menschlichem Ermessen in absehbarer Frist nicht in die Lage kommen werden, ihren hochtrabenden Worten entsprechende Thaten folgen zu lassen.

Breslau, 25. Januar. Auf Veranlassung des Kaisers wurde bestimmt, daß öffentliche Lustbarkeiten, sowie Musikaufführungen am nächsten Sonnabend um Mitternacht enden und nicht auf Sonntag ausgedehnt werden.

Thorn, 25. Januar. Die Nachrichten über die Choleraepidemie aus den russischen Grenzdistrikten lauten immer drohender. In den Kreisen Opatow, Konsk und Ilza des Gouvernements Radom wurden 100 neue Erkrankungen und 20 Sterbefälle, ferner in der Stadt Plozk 15 und 9 festgestellt.

Braunschweig, 25. Januar. Der Landtag ist heute bis zum 1. März vertagt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Januar. Das „Fremdenblatt" schreibt, die aus der hochherzigen Initiative des deutschen Kaisers hervorgegangene Annäherung an den hochverdienten ehemaligen Reichskanzler sei auf rein menschliche Beweggründe zurückzuführen, aber die Genugthuung über das Verschwinden der Kluft zwischen Berlin und Friedrichsruh sei offenbar so groß, daß ihr ein Werth für die Gesammtstimmung im Reiche nicht abgesprochen werden kann. Das „Fremdenblatt" sagt dann, es sei überzeugt, daß der Schritt des Kaisers die vollste Zustimmung des Reichskanzlers Grafen von Caprivi gefunden, der oft genug seinen Respekt für die staatsmännische Größe des Fürsten Bismarck ausgedrückt habe, und schließt, wenn Fürst Bismarck in Berlin erscheine, werde Deutschland mit Freude seinen alten Nationalhelden, seinen Kaiser und seinen Kanzler vereinigt sehen: den thatkräftigen jungen Herrscher, der an der Spitze des Reiches steht, den Mann, der so viel gethan, um es zu schaffen, und den Minister, der die von ihm übernommen schwierige Aufgabe mit Festigkeit und Weisheit bewältigt.

Pest, 25. Januar. Die Rede des Grafen Julius Andrassy, worin er das Zusammenhalten der Parteien gegen die drohende Reaktion und gegen die Bildung konfessioneller Verbände forderte, erregt in hiesigen politischen Kreisen bedeutendes Aufsehen.

Prag, 25. Januar. Der Landtag lehnte mit allen Stimmen gegen diejenigen der Jungczechen und Altczechen den Antrag Podlipnys ab, seine Motion wegen Aufhebung des Ausnahmezustandes in Prag und Umgebung an eine Kommission zu verweisen.

Frankreich.

Paris, 25. Januar. Die Zollkommission der Deputirtenkammer berieth in längerer Diskussion über die Getreidezölle. Vor Fassung eines Beschlusses will die Kommission die Minister hören. Die Mehrheit der Kommission scheint einem Zollsatz von 8 Franks günstig zu sein.

Paris, 25. Januar. Das „Journal des Debats" veröffentlicht eine Depesche aus St. Louis am Senegal, nach welcher Oberst Bonnier Timbuktu ohne Schwertstreich besetzt haben soll.

Paris, 25. Januar. Das „Journal des Debats" bespricht mit Befriedigung die Einnahme Timbuktus, die auch außerhalb Afrikas große moralische Wirkung haben werde. Der „Figaro" meint dagegen, das Ereigniß könne ernste Folgen haben, da nach dem Zwischenfall von Warina Oberst Bonnier Befehl bekommen hätte, seinen Marsch einzustellen, und sogar die Abberufung Bonniers angekündigt worden sei.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Januar. In öffentlichen und privaten Kreisen wird lebhaft darauf hingearbeitet, dem Kronprinzenpaar aus Anlaß der bevorstehenden Silberhochzeit Sympathie und Aufmerksamkeit zu erweisen. Mitglieder der höheren Gesellschaftsklassen sind bemüht, ein größeres Kapital zu Wege zu bringen, welches Ihren königlichen Hoheiten zur Verfügung gestellt werden soll und bestimmt ist, eine Stiftung zur Unterstützung unbemittelter und unverheiratheter Mädchen zu bilden. Ein anderer Kreis, welcher Beiträge wesentlich vom Mittelstand (Beamten, Gelehrten, Künstlern) erbittet, beabsichtigt eine Marmorgruppe bei einem unserer tüchtigsten Bildhauer zu bestellen und ein größeres Gemälde zu erwerben. Ein dritter Kreis sammelt kleine Beiträge, besonders von Damen. Die Mittel, oder jedenfalls ein Theil derselben, sollen zur Anschaffung einer künstlerisch und kostbar ausgestatteten Bibel verwandt werden. Kronprinz Frederik, welcher sich einer großen Popularität erfreut, wir-

im Silberhochzeitstage (28. Juli) reichlich 51 Jahre alt sein, die Kronprinzessin Louise füllt drei Monate später ihr 43. Lebensjahr. Von den Kindern des Kronprinzenpaares (acht, nämlich die Prinzen Christian, Karl, Harald und Gustav, sowie die Prinzessinnen Louise, Ingeborg, Thyra und Dagmar) ist das älteste 24, das jüngste vier Jahre alt.

Im Auftrage des Marine-Ministeriums ist dieser Tage ein „Handbuch für den See-Etat" veröffentlicht worden, welches verschiedene, auch das Ausland interessirende Mittheilungen über die Entwickelung der dänischen Marine enthält. Es ist u. A. ersichtlich, daß die dänische Flotte in den letzten drei Jahrzehnten fast vollständig reorganisirt worden ist. Von alten Schiffen sind nur noch ein Paar vorhanden; es sind dies nun auch zwar Veteranen, wie solche so oft kaum in anderen europäischen Flotten vorkommen dürften. Das ältere Schiff der Flotte ist das Kasernenschiff „Dronning Marie", welches im Jahre 1824 zu Wasser gelassen wurde, mithin 70 Jahre alt ist. Das zweitälteste Schiff ist das Vermessungs-Fahrzeug „Schröeren", welches ein Alter von 25 Jahren hat. Das jüngste Schiff der Flotte ist ein Bugsirdampfer, welcher im Herbst vom Stapel lief. Auf Stapel befinden sich zur Zeit die Panzerbatterie „Skjold", der Kreuzer dritter Klasse „Heimdal" und ein Patrouillenfahrzeug. Von Schlachtschiffen besitzt die Flotte nur wenige; die Hauptmenge der in den beiden letzten Jahrzehnten erbauten Kriegsschiffe deutet darauf hin, daß dieselben zu rein defensiven Zwecken hergestellt sind. Dänemark hat seit 1879 zwölf Torpedofahrzeuge erster Klasse angeschafft; die beiden zuletzt erbauten sind etwa ein Jahr alt und heißen: „Nordhaveren" und „Makrelen". Ferner sind in dem Zeitraum zwischen 1882 und 1889 zehn Torpedoboote zweiter Klasse und seit 1876 sieben Minenfahrzeuge erbaut. Mit dem Bau von Kanonenbooten scheint man aufhören zu wollen. Es sind in dem Zeitraum zwischen 1872 und 1884 acht Kanonenboote hergestellt worden. Seitdem hat sich kein Kanonenboot auf Stapel befunden. Von Schlachtschiffen besitzt Dänemark zur Zeit fünf Panzerschiffe mit einem Deplazement von über 2400 Tonnen und drei Panzerschiffe mit einem Deplazement von weniger als 2400 Tonnen. Das älteste der Schlachtschiffe, der Panzer „Lindormen", wurde 1878 zu Wasser gelassen. „Helgoland", „Odin", „Tordenskjold" und „Iver Hvidtfeldt" sind die größten Panzerschiffe. Das größte Schiff der dänischen Flotte ist „Helgoland"; es hat ein Deplazement von 5370 Tons. Der Flotte gehören außerdem an: eine Kreuzerfregatte, zwei Kreuzer-Korvetten, sechs Kreuzer dritter Klasse, sechs Schulschiffe, fünf Vermessungsfahrzeuge, fünfzehn Truppen-Transportfahrzeuge, fünf Exerzier- und Kasernenschiffe u. s. w.

Serbien.

Belgrad, 24. Januar. Der Andrang des Publikums zu der heutigen Sitzung der Skupschtina war so stark, daß ernstliche Ruhestörungen befürchtet wurden. Der neue Stadtpräfekt mußte persönlich den Zugang zu dem Gebäude der Skupschtina freihalten. Während der Sitzung war der Präsident Katic wiederholt genöthigt, die Besucher der Gallerien zur Ruhe zu ermahnen; er erzielte erst Ruhe durch die Drohung, die Gallerien räumen zu lassen.

Belgrad, 25. Januar. Die Blätternachrichten über eine Gährung im Innern Serbiens und über die Befürchtung von Ausschreitungen werden für vollkommen unbegründet erklärt. Im ganzen Lande herrscht beste Ordnung und Ruhe.

Amerika.

Washington, 25. Januar. Der Kammerausschuß für Mittel und Wege nahm ein Amendement zu der Tarifvorlage an, wodurch die Gegenseitigkeitsklausel der Mac Kinley-Akte abgeschafft wird. Die Kammer verwarf mit großer Majorität die Unteranträge zum Eisentarif. Eisenerz verbleibt auf der Freiliste.

Stadtverordneten-Sitzung
vom 25. Januar.

Die Tagesordnung bot nur einen Gegenstand von größerem Interesse, es war dies die Vorlage von 40600 Mark für die Ausrüstung der höheren Töchterschule, sowie für die Beschaffung einer Broncebüste für die Facade derselben. — Die höhere Töchterschule in der Elisabethstraße gehört zu den kostspieligsten Schulbauten Stettins, es ist bei dem Bau mit Recht auf alle Erfahrungen der Gesundheitspflege Rücksicht genommen, dabei aber auch ein für städtische Schulbauten etwas verschwenderischer Luxus entfaltet. Dem palastartigen Aeußern entspricht auch das Innere, besonders die Aula mit ihrer künstlerischen Malerei und Holzschnitzerei erinnert wenig daran, daß sich die städtischen Finanzen nicht in bester Lage befinden. Für die Ausrüstung der Schule werden jetzt noch 39000 Mark verlangt, welche, wie der Referent, Herr Decker, hervorhebt, durch Submissionen festgestellt sind und den Verhältnissen entsprechen. In die Facade soll eine Büste der regierenden Kaiserin Viktoria Auguste eingesetzt werden, welche der Bildhauer Felderhof zum Preise von 1600 Mark herstellen soll.

Der Referent empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Herr Dr. Rühl frägt an, ob auf die von der Schuldeputation angeregte größere Einfachheit der Kronleuchter und edlere Art der Bänke in der Aula Rücksicht genommen sei.

Herr Baurath Meier entgegnet, daß diese Wünsche berücksichtigt sind.

Herr Dr. Graßmann hält die für die Ausrüstung geforderte Summe für zu hoch, es käme auf jede Schülerin mindestens 50 Mark. Redner beantragt, die Abstimmung über die Vorlage auszusetzen und zunächst von dem Magistrat eine genaue Aufstellung der einzelnen für die Ausrüstung vorgesehenen Positionen zu verlangen.

Herr Sieber findet die für die Ausrüstung geforderte Summe auch zu hoch, er wendet sich aber besonders gegen die Aufstellung einer Büste in der Facade. Zu einer derartigen Ausgabe sei die gegenwärtige Finanzlage der Stadt nicht geeignet. Redner beantragt, die geforderten 1600 Mark für die Büste abzulehnen.

Herr Berndt tritt für die Magistratsvorlage ein.

Herr Klein unterstützt die Anträge der Herren Dr. Graßmann und Sieber.

Bei der Abstimmung wird die Magistratsvorlage unverändert angenommen.

Von Herrn Kommerzienrath Quistorp als Besitzer des Grundstücks Falkenwalderstraße 61 ist das Gesuch eingegangen, den Magistrat zu veranlassen, die unterirdische Durchführung einer Rohrleitung quer über die Falkenwalderstraße zu gestatten, um das Wasser von einem in der Alleestraße hergestellten Tiefbrunnen nach der in dem oben genannten Grundstück befindlichen Molkerei zu führen. Das Gesuch ist bereits von dem Magistrat abschlägig beschieden, und der Referent, Herr Decker, beantragt, das Gesuch an den Magistrat zu überweisen mit der Bitte, die Gründe der Ablehnung ausführlich klar zu stellen.

Eine Vorlage betreffend die Beleihung des Grundstücks Apfelallee 14 mit 2100 Mark bei 5 Prozent Verzinsung verursacht eine längere Debatte; es handelt sich um ein Grundstück, welches nach dem vorliegenden Plan der Stettin-Jasenitzer Bahn von dieser Bahn durchschnitten wird, also event. von der Stadt angekauft werden muß und nur mit Hinsicht hierauf hat sich der Magistrat zur Beleihung des Grundstücks entschlossen, da aber neuerdings die Ausführung dieses Bahnbaues noch für längere Zeit in Frage gestellt ist, werden aus der Versammlung Bedenken über die Nothwendigkeit des Ankaufs des Grundstücks, sowie über die Sicherheit der auf Letzteres zu gebenden Hypothek laut. Schließlich wird auch der Magistratsantrag abgelehnt.

Vom Magistrat ist vorgeschlagen, für das Jahr 1894 zur Bürgersteigsregulirung folgende Grundstücke aufzurufen: Passauerstraße 1—5, Königsplatz 6—12, Kl. Domstraße 26, Bollwerk 1 und 3—9 und Grüne Schanze 1—3. — Abgesehen hat der Magistrat, um die Balancirung des Etats zu ermöglichen, von der Neupflasterung der Frauenstraße und der Großen Lastadie.

Herr Jonas giebt dem Magistrat in Erwägung, ob es nicht zweckmäßig sei, die Grundstücke Pölitzerstraße 70—71 zur Neupflasterung aufzurufen.

Herr Dr. Graßmann hält dies gleichfalls für nöthig, dagegen glaubt derselbe, daß die Neupflasterung der Grundstücke Königsplatz 6—12 noch nicht so nöthig sei, da daselbst kein nennenswerther Verkehr stattfindet.

Herr Baurath Krause entgegnet, daß der Magistrat diese Grundstücke wohl fallen lassen werde, da die in Aussicht genommene Regulirung des Platzes am Theater in diesem Jahre noch nicht stattfinden kann.

Herr Kuhr tritt für Bürgersteigs-Regulirung der Frauenstraße, Herr Krause für die der Lastadie und Herr Hey für die Pflasterung der Straße in Fort Preußen ein.

Die Versammlung stimmt dem Magistratsantrag zu, und werden dem Antrage des Herrn Dr. Graßmann entsprechend die Häuser am Königsplatz 6—12 einschließlich Kl. Domstr. 26 von dem Aufruf zur Neupflasterung ausgeschlossen.

Als dringend wird eine Vorlage des Magistrats betreff. das Vorkaufsrecht bei dem Gute Eckerberg berathen. Zur Vorberathung dieser Sache war im November v. Js. eine gemischte Kommission gewählt, aus welcher Herr Müller ausgeschieden ist. Da in der Vorkaufssache am 7. Februar Termin ansteht, ist eine Ergänzungswahl für dieses Kommissionsmitglied nöthig und wird Herr Schröder gewählt. Die Vorkaufsrechtsache selbst wird in der nächsten Sitzung am 1. Februar verhandelt werden.

An Stelle der ausgeschiedenen Herren Müller und Paepke werden die Herren Dillger und Sodemann zu Mitgliedern der Tiefbau-Deputation gewählt.

Unter den Beschlüssen, welche die Versammlung am 7. Dezember betreffend Aenderung der Geschäftsordnung faßte, befand sich auch der, daß den einzelnen Stadtverordneten mindestens zwei freie Tage vor der Sitzung eine gedruckte Tagesordnung zugehen solle, welche alle Anträge des Magistrats und von Mitgliedern der Versammlung wörtlich, mit Bezeichnung der Referenten oder der Kommission, sowie Petitionen mit kurzer Inhaltsangabe enthalten soll. — Mit Bezug hierauf hat der Magistrat beschlossen, daß er dem Beschluß zugestimmt, soweit seine Thätigkeit dabei in Betracht kommt, was hauptsächlich die Uebernahme des Druckes betrifft. Dem Antrag des Bureaus entsprechend wird dem Magistrat ein Kredit für die Druckkosten zur Verfügung gestellt. Nicht mit den ausführlichen Zusätzen brauchen Vorkaufsrechtssachen und Wahlen versehen werden.

Der Magistrat beantragt, daß die Kosten für die Einrichtung eines Physikzimmers des Schiller-Realgymnasiums mit 300 Mark aus der für Verbesserungen der Turnhalle dieser Anstalt bewilligten Summe bestritten werden. Dem Antrag der Finanz-Kommission entsprechend wird diese Vorlage abgelehnt, da das für Verbesserungen der Turnhalle bewilligte Geld nicht für andere Zwecke verwendet werden dürfe, und wird der Magistrat ersucht, eine neue Vorlage für Bewilligung der Kosten für das Physikzimmer, welches bereits ausgeführt ist, einzubringen.

Bei dem Brande des Holzhofes in der Holzstraße hatte Herr Schiffsrheder Köhn mit seinen kleinen Dampfern von der Wasserseite her thatkräftig das Feuer mit bekämpfen helfen. Für diese Löschhülfe beantragt der Magistrat, Herrn Köhn 250 Mark zu bewilligen. Demgemäß beschließt die Versammlung.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung waren ohne besonderes Interesse und wurden den Vorlagen gemäß erledigt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. Januar. Die Direktion der Seewarte in Hamburg hat dem Vorsteher ihrer hiesigen Haupt-Agentur, Herrn Kapitän O. Romberg, die bronzene Medaille der Seewarte mit folgendem Anschreiben verliehen: „Die Direktion erachtet es als eine angenehme Pflicht, Ihnen für die wichtigen Dienste, welche Sie durch Ihre langjährige eifrige Theilnahme an den meteorologischen Beobachtungen auf See der Wissenschaft und der praktischen Schifffahrt geleistet haben, ihre volle Anerkennung auszusprechen. Als Kapitän der Schiffe „Germania", „Richard Wagner" und „Hera" haben Sie vom Jahre 1874 bis 1891, auf Reisen nach Kalifornien und Ostindien das meteorologische Journal treu und fleißig geführt und dabei in 14 Journalbänden ein 116 Monate Beobachtungszeit umfassendes werthvolles Material eingeliefert. Im Hinblick auf diese Leistung gereicht es der Direktion zur besonderen Freude, Ihnen als ein Zeichen der Anerkennung die bronzene Medaille der Seewarte nebst Diplom zu überreichen. Die Direktion der Seewarte. J. V. Chüden."

* Die erste Strafkammer des Landgerichts verhandelte gestern in achtstündiger Sitzung gegen den Kaufmann Hugo Herrmann von hier und verurtheilte denselben wegen Betruges im wiederholten Rückfall und Lotterievergehens zu 3 Jahren Gefängniß und 1050 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Unvermögensfalle 2 Monate und 10 Tage Gefängniß treten; ferner wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren abgesprochen. Der Angeklagte betrieb hier in den Jahren 1891 und 1892 einen schwunghaften Loosehandel, bei dem es aber manchmal etwas eigenthümlich zuging, er verkaufte nämlich Antheilscheine zu Loosen der preußischen Klassenlotterie, die er garnicht besaß, oder zerlegte die wirklich in seinem Besitz befindlichen Antheile in mehr Abschnitte als zulässig. Das erstere ihm zur Last gelegte Vergehen bestritt H., das zweite räumte er ein, behauptete aber, das Zertheilen eines Viertelloofes in 6 Sechszehntel sei nur ein Geschäftskniff, der höchstens unter den Begriff des Lotterievergehens fallen könne. Daß er Loose bezw. Abschnitte und Antheilscheine zur preußischen Klassenlotterie verkauft habe, nachdem der Privathandel mit denselben gesetzlich untersagt worden, gab er zu. Das Gericht definirte die Handlungsweise des Angeklagten in den erstgeschilderten Fällen als Betrug, billigte ihm aber mildernde Umstände zu und erkannte demnach wie Eingangs angegeben.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 23. Januar. Es wird manchen unserer Leser bekannt sein, daß vor einigen Jahren eine frühere Hofdame der Kaiserin Augusta, Gräfin Schimmelmann, in herzlicher Theilnahme für die Noth, die sie dort sah, in Göhren auf Rügen ein Seemannsheim gegründet hat, in dem die fremden Fischer von ihrer strapazenreichen Arbeit, die sie oft Wochen und Monate lang von Dach und Fach fern hält, ausruhen und gegen geringe Bezahlung Kaffee und warmes Essen bekommen, auch gute Lektüre und sonstige Unterhaltung finden können. Die Fischer waren sehr dankbar für diese Wohlthat, hunderte und aber hunderte haben davon Gebrauch gemacht, die Gräfin Sch., die ihre Freude an der Arbeit fand, genoß ihr volles Vertrauen, sie nannten sie allgemein treuherzig: „Uns' Mudder". Die Dame hat eine Reihe von Jahren jährlich 5—6000 Mark verwendet, als ihr Liebeswerk bekannt wurde, auch anderweitig Unterstützung gefunden. Jetzt macht sie bekannt, daß das Seemannsheim in Göhren von ruchlosen Händen demolirt sei; sie bietet eine Belohnung von 50 Mark dem, der die Thäter zur Anzeige bringt. Sollte man eine solche brutale Rohheit gegenüber den Bewohnern Rügens für möglich halten! Ein Haus, das sie zu gleichem Zwecke vor mehreren Jahren auf der Greifswalder Oie einrichten wollte, ist allerdings auch in der Nacht, ehe sie es übernahm, angezündet und in Asche gelegt. Wie traurig, wenn christliche Liebesthätigkeit so schlecht gelohnt wird.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 25. Januar. Die Flasche Wein, welche der Kaiser durch seinen Flügeladjutanten Major Graf Moltke dem Fürsten Bismarck als Zeichen seiner Theilnahme überreichen ließ, gehört, wie die „Polit. Korresp." in Erfahrung bringt, zu den werthvollsten und seltensten Weinmarken, welche der kaiserliche Weinkeller überhaupt birgt. Der Wein war nämlich „Steinberger Kabinet 1842er Jahrgang". Also über 50 Jahre alter Wein und von seltener Kraft und Güte. Nur wenige Flaschen dieses kostbaren Rebensaftes befinden sich noch in dem Besitz des kaiserlichen Hofhaltes.

— Mit 45000 Mark in Staatspapieren ist gestern die 23 Jahre alte Tochter eines Restaurateurs im Norden der Stadt ihrem Vater durchgegangen. Das junge Mädchen hatte sich gestern früh von Hause entfernt, und als dasselbe nach Verlauf von vier Stunden noch nicht wiedergekehrt war, schöpfte der Vater Verdacht, und bei der Untersuchung seiner Kasse machte er die ihn niederschmetternde Entdeckung, daß mit der Tochter zugleich seine Ersparnisse im oben angegebenen Betrage verschwunden waren; 400 Mark in baarem Gelde hatte die Durchgängerin zurückgelassen. Der sofort ins Werk gesetzte Versuch, den Verkauf der Papiere zu sperren, blieb leider erfolglos, denn die ungetreue Tochter hatte die Werthpapiere in der Zwischenzeit bei dem Bankier ihres Vaters in dessen angeblichem Auftrage bereits umgesetzt. Von dem Mädchen fehlt bis jetzt jede Spur.

— Ueber einen „Ringkampf" zwischen Pierri und Abs in Dresden berichten die „Dr. N." Folgendes: Der im Viktoriasalon angesetzte Entscheidungskampf zwischen dem Weltmeisterschaftsringer Antonio Pierri und dem bekannten Athleten und Meisterschaftsringer Karl Abs aus Hamburg bildete den Gipfel der bisher hier abgehaltenen Ringkämpfe. Laut Bestimmung sollte so lange gekämpft werden, bis einer der Beiden zur „Abfuhr" fertig sei. Als sich der Vorhang zu diesem mit großer Spannung erwarteten Schauspiel hob, bemächtigte sich des Publikums eine außergewöhnliche Erregung. Im Allgemeinen war man der Ansicht, daß Pierri von Abs geworfen werden würde, denn dieser „stärkste Mann der Welt" scheint auch hier in Dresden eine nach Hunderten zählende Anhängerschaft zu besitzen, die mit unbedingtem Vertrauen auf die oft erprobte außerordentliche Kraft und Stärke des viel genannten Athleten zählte. Andere standen dagegen unbedingt für Pierri ein. In Folge dessen waren im Publikum Wetten auf Pierri und Abs abgeschlossen worden und dieser Umstand steigerte das Für und Wider bis zur Aufregung. Da bei diesem Match der Ruf des einen wie des anderen Kämpfers auf dem Spiele stand, so faßten sich die Champions gleich von allem Anfang an hart an, mit dem Aufwande aller Kraft und Geschicklichkeit. Während 14 Minuten neigten sich die Chancen bald auf diese, bald auf jene Seite, begleitet von den Bravorufen des ausverkauften Hauses. Da gewann plötzlich Pierris Meisterschaft im Ringen die Oberhand über Abs herkulische Kraft. Mit einem eisernen Griff wurde Abs von Pierri im Nacken und am Oberarm gepackt und gefällt. Zwar lag Abs anfangs nur auf einer Schulter und wehrte sich wie ein Verzweifelter, um das regelrechte Werfen zu verhüten. Aber Pierri gab seinen Sieg nicht mehr aus den Händen und drückte Abs mit der anderen Schulter fest zu Boden. In dieser unbestreitbaren Besiegung wurde Abs von Pierri mehrere Sekunden lang gehalten, bis auch die auf der Bühne versammelte Jury die Niederlage von Abs konstatirt hatte. Dieser elegante und glänzende Sieg Pierris hatte ein förmliche Verblüffung unter die Zuschauer geworfen, so daß sich der Beifall für den Sieger erst nach und nach Luft machte. Um den Andrang nach dem Tunnel zu verhüten, wohin Alles drängte, um Pierri zu beglückwünschen, hatte man den Tunnel abgesperrt. Ein kolossale Menschenmenge umstand indeß noch lange das Etablissement lebhaft debattirend und die einzelnen Momente des Kampfes besprechend. Dem Vernehmen nach ist Pierri von Abs nochmals gefordert worden.

Amsterdam, 25. Januar. Gestern Abend waren im Zirkus Carré vier Löwen ausgebrochen. Glücklicherweise hatte die Vorstellung noch nicht begonnen. Die wenigen Anwesenden wußten zu entkommen. Der Löwenbändigerin Miß Olga gelang es, einen Löwen wieder in den Käfig zu locken. Zwei Löwen befinden sich noch in einer Sattlerwerkstatt, der vierte ist im Damenkabinet eingesperrt.

Venedig, 25. Januar. Hugo Sohn, Vertreter der Remscheider Firma Lueckhaus und Co., der im Oktober 1893 200000 Gulden veruntreute, ist in der vergangenen Nacht hier verhaftet worden.

Börsen-Berichte.

Posen, 25. Januar. Spiritus loko ohne Faß 50er 48,80, do. 70er 29,40. Still. — Wetter: Bedeckt.

Magdeburg, 25. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 13,45. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,50, neue 12,95. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 10,20. Fest. — Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 26,25. Gemahlener Melis I. mit Faß 24,25. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 12,55 G., 12,60 B., per Februar 12,60 G., 12,62½ B., per März 12,67½ bez.

n. B., per April 12,70 G., 12,72½ B. — Ruhig.

Hamburg, 25. Januar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 83,25, per März 83,00, per Mai 81,50, per September 78,00. — Behauptet.

Hamburg, 25. Januar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 12,62½, per März 12,70, per Mai 12,80, per September 12,70. Stetig.

Wien, 25. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,56 G., 7,58 B., per Mai-Juni 7,58 G., 7,60 B., per Herbst 7,80 G., 7,82 B. Roggen per Frühjahr 6,21 G., 6,23 B., per Mai-Juni 6,33 G., 6,35 B. Mais per Mai-Juni 5,18 G., 5,21 B. Hafer per Frühjahr 6,96 G., 6,98 B.

Pest, 25. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Frühjahr 7,39 G., 7,40 B., per Herbst 7,62 G., 7,63 B. Hafer per Frühjahr 6,76 G., 6,78 B. Mais per Mai-Juni 4,81 G., 4,82 B. — Wetter: Milde.

Havre, 25. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Januar 104,50, per März 104,00, per Mai 102,25. — Behauptet.

Glasgow, 25. Januar, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 7½ d. Fest.

Newyork, 24. Januar, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7 15/16, do. in New-Orleans 7,37. Petroleum träge. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per Januar 80,00. Schmalz Western steam 8,02, do. (Rohe u. Brothers) 8,40. Mais per Januar 43,62, do. per Februar 44,00, per Mai 45,50. Rother Winterweizen 67,37, per Januar 65,75, per Februar 66,00, per März 67,07, per Mai 69,25. Getreidefracht nach Liverpool 3,00. Kaffee fair Rio Nr. 7 17,87, do. per Februar 16,42, per April 15,95. Mehl (Spring clears) 2,10. Zucker 2 11/16. Kupfer loko 10,00.

Chicago, 24. Januar. Weizen per Januar 59,50, per Mai 64,00. Mais per Januar 35,50. Speck short clear nom. Pork per Januar 13,12.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 25. Januar. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Jacques hat sich erschossen.

Aus Paris hier eingetroffene Nachrichten melden, im Hinblick auf die politische Lage Böhmens habe die Universitätsvereinigung eine Einladung zum Ball der czechischen Studenten abgelehnt. Die Vereinigung soll sogar jedem ihrer Mitglieder die Theilnahme an dem im Lokale des Vereins Slavia stattfindenden Balle strengstens verboten haben.

Paris, 25. Januar. Vaillant's Berufung gegen das Urtheil des Geschworenengerichts wird heute vor dem Kassationshofe verhandelt. Das Urtheil soll kassirt werden, weil angeblich den Geschworenen die Frage, ob Mordversuch vorliegt, für jeden einzelnen Fall hätte vorgelegt werden müssen. Die Ansicht hierbei ist, die Verwundungen von Zuschauern nur als fahrlässige Körperverletzungen zu charakterisiren. Das Attentat gegen die Kammer ist dann als rein politisches Verbrechen zu betrachten, worauf Todesstrafe nicht zu setzen ist. Es ist kaum anzunehmen, daß der Kassationshof sich diesen Ausführungen anschließen wird.

Paris, 25. Januar. Sensationslüsterne Blätter bauschen die Zusammenziehung von 60000 Mann auf Sizilien auf und behaupten, Crispi plane einen Handstreich gegen Tripolis. Ernstere Blätter dagegen widersprechen der Behauptung, drücken aber ihr Erstaunen aus, warum die italienische Regierung eine solche Truppenmacht zur Unterdrückung örtlicher Unruhen zusammengezogen. Eine offene Erklärung Crispi's würde allgemein beruhigend wirken.

London, 25. Januar. Schatzsekretär Harcourt hat in Derby an die Wähler eine längere Rede gehalten, worin er erklärte, daß die Regierung die Homerule-Vorlage nicht habe fallen gelassen. Trotz der verzweifelten Opposition des Oberhauses würden Maßregeln ergriffen werden, um die Vorlage durchzubringen.

Wetteraussichten
für Freitag, den 26. Januar.

Zunächst etwas wärmeres, vorherrschend wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen und frischen westlichen Winden; nachher etwas kälter.

Wasserstand.

Am 24. Januar. **Elbe** bei Aussig — 0,16 Meter. **Elbe** bei Dresden — 1,68 Meter. **Elbe** bei Magdeburg + 0,92 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,15 Meter. — **Oder** bei Breslau, Oberpegel + 4,75 Meter, Unterpegel — 0,60 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,30 Meter. **Oder** bei Ratibor + 1,26 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 1,46 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,72 Meter. — Am 20. Januar: **Netze** bei Usch + 1,16 Meter.

Berlin, den 25. Januar 1894.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	107,40B	Westf.Pfbr. 4%	103,50G
do. 3½%	100,70b	do. 3½%	98,00G
Pr.Consf.Anl. 4%	107,40b	Wstp.rittsch. 3½%	96,80G
do. 3½%	100,80G	Kur-u.Nm. 4%	103,40G
Pr. St.-Anl. 4%	101,30G	Lauenb.Rb. 4%	103,40G
P.StSchld. 3½%	100,00b	Pomm. do. 4%	103,40bG
Berl.St.O. 3½%	98,20b	do. do. 3½%	98,10b
do. n. 3½%	98,30b	Posensch.do. 4%	103,40bG
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	—,—	Preuß. do. 4%	103,40bG
Wstp.P.-O. 3½%	—,—	Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	103,50B
Berl. Pfdbr. 5%	115,30b	Sächs. do. 4%	103,70bG
do. 4½%	108,00b	Schles. do. 4%	103,40bG
do. 4%	104,90b	Schl.-Holst. 4%	104,00G
do. 3½%	99,10b	Bad.-Esb.-A. 4%	104,50G
Kur-u.Nm. 3½%	98,25G	Baier. Anl. 4%	107,20G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl. 1886 3%	85,40G
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente 3½%	98,40G
do. 3½%	98,10b	do. amort. Staats-A. 3½%	97,10G
do. 3%	85,70b	Pr. Pr.-A. 3½%	120,25G
Ostpr.-Pfb. 3½%	96,60b	Bair. Präm.-Anleihe 4%	143,60G
Pomm. do. 3½%	98,20b	Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	131,10G
do. 4%	—,—	Mein.7Gld.-Loose —	26,80B
Posensche do. 4%	102,10G		
do. do. 3½%	97,60b		
Sächs. do. 4%	—,—		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	103,20G		
do. 3½%	97,50G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 460	10305,00G	Elberf. F. 270	4600,00G
Berl. Feuer	1900,00G	Germania 40	1065,00bG
„ Ld.-u.W. 120	1775,00G	Mgd.Feuer 206	3475,00B
Berl.Leb. 172½	4000,00G	do. Rückv. 45	775,00G
Colonia	7550,00G	Preuß. Leb. 40	725,00G
Concordia L. 48	1170,00B	Preuß. Nat. 27	760,00bG

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	46,10G	Oest.Gd.-R. 4%	97,75B
Buk. St.-A. 5%	94,30G	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	95,25b
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	31,20b	R. co. A. 80 4%	99,70b
Ital. Rente 5%	74,90bB	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	65,90bG	do. Goldr. 6%	—,—
do. 20 L.St. 6%	67,10b	do. (2. Or.) 5%	69,60b
New-St.-A. 6%	—,—	do. Pr.A. 64 5%	166,50bB
Oest.Pp.-R. 4⅕%	93,75b	do. do. 66 5%	155,20b
do. 5%	—,—	do. Bodencr. 4½%	104,00G
do. Silb.-R. 4⅕%	93,70b	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	76,00b
do. 250 54 4%	146,25b	Serb.Rente 5%	67,30bG
do. 60er Loose 5%	146,00bG	do. n. 5%	67,30bG
do. 64er Loose —	324,90bB	Ung.G.-Rt. 4%	95,75b
Rum. St.-A.-Obl. 5%	102,75bG	do. Pap.-R. 5%	—,—
do. 5%	102,75bG		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	99,70G	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz.100) 4%	101,00G
do. 4 abg. 3½%	99,70G	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	95,10G	do. (rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,00bG	do. (rz.100) 4%	103,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6 5%	111,50G	do. 3½%	95,60bG
do. 4%	102,40bG	do. Com.-O. 3½%	95,30bG
Pomm.Hyp.-B. 1 (rz.120) 5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	101,00G	do. (rz.100) 3½%	95,00b
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	102,50bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110) 5%	113,00G	do. 4%	101,75b
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	107,50G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do. Ser. 8, 9 4%	100,90bG	do. (rz.110) 4½%	105,60G
		do. (rz.110) 4%	102,50bG
		do. (rz.100) 4%	101,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw. 12%	118,30b	Hibernia —	120,25b
Boch.Bw.A. —	44,50G	Hörd.Bgw. —	4,00bG
do. Gußst. —	123,70b	do. conv. —	6,00bG
Bonifac. 13½%	89,00G	do. St.-Pr. —	25,75b
Donnersm. 6%	91,50G	Hugo 10%	138,50b
Dortm.St.-Pr. L. A. 6%	55,90bB	Laurahütte —	114,10b
Gelsenkch. 12%	147,90b	Louise Tiefb. —	61,00bG
Hark.Bgw. —	67,60b	Märk.-Wstf. —	149,75B
		Oberschles. 2%	58,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	99,30b	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	103,90B
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	95,30G
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	95,40b
Magdeburg-Leipz. Lit. A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	96,00bG
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc. Rjäs. 4%	96,75b
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol. 5%	103,30b
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	95,40b
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	95,60bG
Saalbahn 3½%	94,80G	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	103,20b
Gal.C.Ldw. 4½%	92,90bG	Warschau-Terespol 5%	103,50G
Gtthb. 4. S. 4%	102,75bG	Warschau-Wien 2. E. 4%	101,10G
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	99,20G
Brest-Graj. 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	—,—
Chark.Asow 5%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	83,40bG		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,00b
Marienburg-Mlawka	5%	111,00bG
Ostpreußische Südbahn	5%	106,75bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	41,60b	Balt. Eisb. 3%	67,50B
Frkf.-Gütb. 4%	—,—	Dux-Bdbch. 4%	110,75bG
Lüb.-Büch. 4%	136,40b	Gal.C.Ldw. 4%	—,—
Mainz-Ludwigshafen 4%	112,00b	Gotthardb. 4%	152,90b
Marienburg-Mlawka 4%	76,00b	It.Mittmb. 4%	77,75b
Mckb.F.-Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	102,30b	Mosk.Brest 3%	72,10b
Ostp.Südb. 4%	76,40b	Oest.Fr.St. 4%	—,—
Saalbahn 4%	24,30G	do. Ndwstb. 5%	—,—
Starg.-Pos. 4½%	102,50b	do. L.B.Elb. 4%	122,40G
Amstd.Rttb. 4%	103,00G	Sdöst.(Lb.) 4%	48,80b
		Warsch.-Tr. 5%	108,50bG
		do. Wien 4%	231,60b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	57,00bG	Harb. Wien Gum.	—	286,00B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	125,75G	L. Löwe u. Co.	18%	246,50bG
Leopoldshall	—	78,00bG	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	102,10G
Oranienburg	5%	52,00bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	120,00bG
do. St.-Pr.	5%	61,25G	do. (Lüders)	10%	136,80b
Schering	20%	254,50b	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	157,50bG	Hallesche	35%	287,00B
Union	10%	127,50b	Hartmann	—	142,10bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	5%	66,50G
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	—	221,25G
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	103,25bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	1½	116,70bG
St. Chamott-Fabrik	15%	194,00G	Wilhelmshütte	1%	51,00G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	160,70bB
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2%	83,10G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	106,00G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	244,00bG
Danziger Oelmühle	—	82,50G	Carlsr. Pferdebahn	—	—,—
Dessauer Gas	10%	170,50bG	Stett. Pferdebahn	2½%	71,10G
Dynamite Trust	10%	132,80b	N. Stett. D.-Comp.	0%	88,30G

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.		Dividende von 1892.	
Bankf. Sprit u. Prod. 3%	69,75b	Disc.-Com. 6%	178,70b
Berl.Eff.B. 6%	127,75G	Dresd. B. 7%	135,50G
do. Hdlsgef. 7½%	133,40b	Nationalb. 6½%	107,60b
Bresl. Disc.-Bank 4½%	95,60G	Pomm. Hyp. conv. 6%	113,75G
Darmst.-B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	157,60G
Deutsche B. 9%	157,10b	Reichsbank 8½%	150,90b
Dtsch. Gen. 6%	111,40G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,69bG	Engl. Banknot.	20,435b
Souvereigns	—,—	Franz. Banknot.	81,15bG
20 Frcs.-Stücke	—,—	Oester. Banknot.	163,05b
Gold-Dollars	—,—	Russische Noten	222,15b

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ bez. 5
Privatdiscont 2⅛ b

		Wechsel-Cours v. 25. Jan.
Amsterdam 8 T.	2½%	169,30b
do. 2 M.	2½%	168,60b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,10B
do. 2 M.	3½%	80,70G
London 8 Tage	2½%	20,44b
do. 3 Monate	2½%	20,32b
Paris 8 Tage	3%	81,15G
do. 2 Monate	3%	80,80G
Wien, österr. W. 8 T.	4½%	162,90b
do. 2 M.	5½%	162,20b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,90b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	70,75b
Petersburg 3 Wch.	6%	219,75b
do. 3 M.	6%	217,30b

Bitte.

Der verwittweten Arbeiter Onischke, einer sehr ordentlichen Frau, Apfel-Allee, welche ihre vier unerzogenen Kinder von 1½, 4, 9 und 11 Jahren durch Arbeit auf ihrer Nähmaschine zu ernähren hat, sind durch Feuersbrunst die Nähmaschine, die zu nähende Wäsche, die Garderobe ec. verbrannt, die Kinder sind [illegible]. Verstehe war Sie nicht. Alles dies wird polizeilich bescheinigt. Sie ist ohne Nähmaschine nicht im Stande, ihr Brod zu verdienen. Hülfe thut dringend noth. Wir bitten um milde Gaben. Die Expedition unseres Blattes nimmt Gaben gern in Empfang.

Bis jetzt gingen ein: [illegible]

Aufruf.

Der eingetretene Frost veranlaßt uns, auch in diesem Winter die ärmsten Kinder unserer Volksschulen mit warmem Mittagessen zu versorgen.

Indem wir für die bereits eingegangenen Beträge herzlich danken, bitten wir die Freunde und Gönner unserer Bestrebungen, uns weitere Geldmittel zuführen zu wollen.

Stettin, 4. Januar 1894.

Das Komitee für Ferienkolonien und für Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf v. Flemming-Benz, Ehrenmitglied. Stadtschulrath Dr. Krosta, Vorsitzender. Geh. Kommerzienrath Schlutow, Schatzmeister. Rektor Stelaff, Schriftführer. Geh. Sanitätsrath Dr. Brand. Kaufmann Carl Friedrich Braun. Stadtrath Couvreur. Pastor prim. Friedrichs. Kaufmann Greffrath. Ober-Regierungs-Rath Schreiber. Rektor Schneider. Kaufmann Tressert. Chefredakteur Wiemann.

Die Lieferung von: 150 kg Backpflaumen, 150 kg Bohnen, 6000 l Braunbier, 100 kg Brennöl, 400 kg Buchweizengrütze, 75 kg Cichorien, 2 kg Oeldochte, 700 kg Speisegrieß, 50 l Essig, 200 kg Graupen, 450 kg Hafergrütze, 12000 Stück Heringe, 1200 Stück Käse II. Kl. — Berliner Kuhkäse — 300 kg gebr. Kaffee, 5 kg Kümmel, 2000 kg Petroleum, 10 kg Pfeffer, 3 kg Piment, 1000 kg Reis, 400 kg Reisgries, 1000 kg Salz, 60 kg amerikanisch. Schmalz, 600 kg Talgkernseife, 50 kg weiße Seife, 10 kg feine Waschseife, 5 kg Stärke, 10 Pack Schwed. Streichhölzer, 5 kg Terpentinöl, 25 kg Thran, 3 kg Waschblau, 400 kg Weizengries, 1400 kg Weizenmehl, 5 kg Zimmet, 300 kg Kochzucker, 2000 kg Rindfleisch, 350 kg Rindernieren, 1500 kg Schweinefleisch, 350 kg Schweinebraten, 70 kg Speck, 350 kg Kalbsbraten, 1500 kg Hammelfleisch, 90 kg Blutwurst, 90 kg Leberwurst, 850 kg Hammelbraten, 6000 kg Semmel, 100 kg geriebene Semmel und 24000 kg Brod für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1894/95 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zu dem auf

Dienstag, den 6. Februar 1894, Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können aber auch auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Rügenwalde, den 17. Januar 1894.

Die Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt.

F. Böhm, Tischlermeister u. Leichenkommissar, Babelsdorferstraße 40, gegenüber der Lukaskirche, empfiehlt sich z. Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg.

Die Lieferung nachstehender Materialien soll verdungen werden:

1. Ausbietungstermin am 7. Februar 1894, Vorm. 11 Uhr, für 10200 m Hanfschlauch, 800 m Hanfgurte, 10000 m Dochte, 45000 Stück Schmierfilzen, 370 kg Wollgarn, 3500 m wollene Putzeschnur, 3000 m Segeltuch, 400 m Segelleinen, 2770 kg Filzplatten, 5000 kg Tuchabfälle [illegible] ...

2. Ausbietungstermin am 15. Februar 1894, Vorm. 11 Uhr, für 460 kg Gasschläuche, 600 Stück Gummischläuche mit Hanfeinlage, [illegible] ...

Angebote sind für jeden Termin besonders an das Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg frei und versiegelt einzureichen. Bedingungen sind auf den Börsen zu Berlin, Köln, Stettin, Breslau, Danzig, Königsberg i. Pr., sowie in den Geschäftszimmern unserer Hauptwerkstätten ausgelegt, werden auch von uns gegen Einsendung von 50 Pf. frei übersandt.

Zuschlag zu I spätestens am 28. Februar, zu II am 3. März 1894.

Bromberg, den 12. Januar 1894.

Materialien-Büreau.

Stettin, den 23. Januar 1894.

Bekanntmachung.

Nach einer soeben beendeten chemischen Untersuchung enthält das Wasser der hiesigen Leitung in 100000 Theilen 9,80 Theile organischer Substanzen und ist deshalb zum Trinken in ungekochtem Zustande ungeeignet.

Der Polizei-Präsident.

Thon.

Holz-Versteigerung

in der Alt-Dammer Stadtforst am Dienstag, den 6. Februar cr., von Vormittag 10 Uhr ab im Borg'schen Gasthofe hierselbst.

Es kommen zum Ausgebot im Jagen 49 des Schutzbezirkes Große Heide:

1. kieferne Bau- und Schneidehölzer: 4 Stück II. Kl. = 8,20 fm, 28 Stück III. Kl. = 40,78 fm, 75 Stück IV. Kl. = 93,84 fm, 204 Stück V. Kl. = 149,59 fm, 32 Stück VI. Kl. = 38,34 fm, im Ganzen 403 Stück = 319,07 fm.
2. Brennholz: 121 rm Stubben; aus dem Totalitätshiebe ca. 154 rm kiefern Reiserknüppel. Ferner aus dem Totalitätshiebe des Schutzbezirks Rosengarten, Jagen 2, 5 und 20 = 7 Stück kiefern Langnutzholz = 5,85 fm.

Alt-Damm, den 24. Januar 1894.

Der Magistrat.

Grosse Lotterie Ziehung am 8., 9., 10. März 1894 zu Meiningen. **5000 Gewinne** darunter Hauptpreise im Werthe von **50,000 Mark u. s. w. u. s. w.** **LOOSE à 1 Mark**, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen.

In Baar werden auf Wunsch **alle Gewinne** abzüglich 10 % bezahlt.

Massower

Gold- u. Silber-

Lotterie.

Ziehung am 15. und 16. Februar 1894.

6197 Gewinne Werth 259 000 Mark.

Original-Loose à 1 M. — 11 Loose für 10 Mark — Porto und Liste 20 Pf. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal, Unter den Linden 3.

Nur Gewinne, keine Nieten.

Planmäßige Gewinne:

1 à	2 000 000 Frcs.
5 à	1 000 000 „
1 à	500 000 „
5 à	400 000 „
6 à	200 000 „
79 à	100 000 „
59 à	50 000 „

u. s. w. u. s. w.

Jedes Barletta-Loos gewinnt wenigstens 100 Frcs.

Nebenstehende Gewinne sind mit **1 Barletta Gold-Loos, 1 Sachs.-Meininger Präm.-Loos und 1 Augsburger Präm.-Loos** zu gewinnen. Jedes Loos gewinnt. Ankauf überall erlaubt.

Nächste Ziehung 1. Februar.

Jedes Barletta-Loos gewinnt wenigstens 100 Frcs., spielt noch weiter und 1 Loos kann öfter sehr viel gewinnen. Verkaufe obige 3 Orig.-Loose zusammen gegen 34 Monatsraten à 5 Mark. Per Casse 5 pCt. billiger. Diese Loose sind Werthpapiere und keine gewöhnlichen Lotterie-Loose. Aufträge erbitte baldigst.

Agenten gesucht.

Bankhaus J. Scholl, Berlin, Nieder-Schönhausen.

Massower Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra.

Bitte genau durchzulesen.

Hierdurch erlauben wir uns ergebenst auf unsere

feuer- und diebessicheren Tresors

aufmerksam zu machen; zur Aufbewahrung in denselben nehmen wir — zu günstigeren Bedingungen als bei der Reichsbank — Depôts von

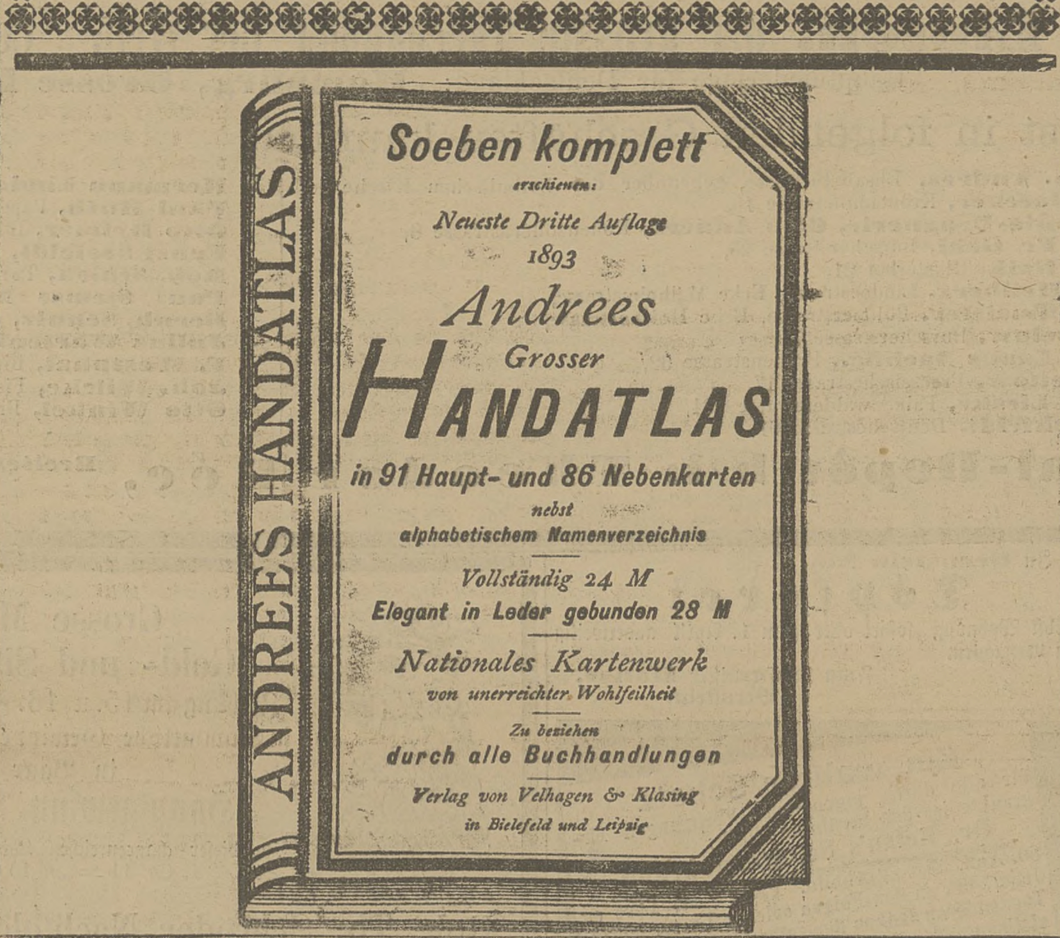
Effecten und Werthsachen

offen und verschlossen entgegen.

Die gedruckten Bedingungen werden werktäglich von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr an unserer Kasse Paradeplatz Nr. 40, parterre rechts, verabfolgt.

Pommersche landschaftliche Darlehnskasse

Stettin, General-Landschafts-Gebäude.



Etliche hundert **Barrierfteine** 1,5 m lang, Querschnitt mindestens $\frac{0{,}25}{0{,}25}$ m, franko Bahnhof **Flatow W.-Pr.** gesucht. Angebote mit Preisangabe an Kreisbaumeister **Andresen** zu **Flatow W.-Pr.**, den 22. Januar 1894.

Kirchliches.

Freitag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung in der unteren Schule zu Frauendorf: Evangelist Grams. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Kirchliche Anzeigen

zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.

Schloßkirche: Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.

Johannis-Kirche: Herr Militäroberpfarrer Kramm um 10½ Uhr. (Militärgottesdienst.)

Das Werk Gottes, die einzige Errettung vor den kommenden Gerichten.

Oeffentlicher Vortrag

Freitag, Abends 8 Uhr, Prutzstr. 4. Eintritt frei. — Der Saal ist geheizt.

Montag, den 29. Januar 1894, Abends 7½ Uhr, im großen Saale des Concerthauses:

CONCERT

Rosa Sucher,

Kgl. Preuss. Kammersängerin.

Programm-Auszug:

Cavatine von	Saint Saëns.
5 Lieder von	Richard Wagner.
Sapphische Ode von	Brahms.
Ueberselig von	Eckert.
Gebet der „Elisabeth" a. „Tannhäuser" von	Richard Wagner.
Liebesglück — Trost, von	Sucher.
Nacht-Träume von	Schubert.

Billets à M. 3 u. 2,50 (nummerirte), à M. 2 (unnummerirte) sind in der Buchhandl. des Herrn **Ludwig Schlag,** Kl. Domstr., zu haben.

Die Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt Daheim in Bad Friedrichroda i. Thür.

gew. Töcht. geb. Stände sorgf. Erz. u. ged. Unterr. Aufn. auch f. d. Sommermon. resp. Ferien. Franz. u. Engl. im Hause. Vorzügl. Refer. Prosp. d. d. Vorsteherin.

Vorzügliche Koch- u. Speise-Schokoladen von 1 M. per Pfd. an aufwärts, garantirt rein, Deutsche Schokolade p. Pfd. 1,60, Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M., leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack, empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn, Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs, Berlin C., Stettin, Kohlmarkt 2.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Montag, den 29. d. Mts., Abends 6 Uhr, in der Randower Molkerei: **Kinderfest.** Nachdem: **Tanz.**

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

10 Stuben.

Lind.-u.-Friedrichst.-E. 14, 10 h. Z., Belet., i. Gz. o. geth. z. Conf.- o. Wohnr. sof. o. sp. N. Kl. Domst. 20, II

9 Stuben.

Bismarckstr. 23 mit Centralheizung z. 1. Apr.
König-Albertstr. 25, herrschaftliche Wohnungen jeder Größe, Gas, elektr. Licht, Centralheiz.

7 Stuben.

Grabowerstr. 26, den Anlagen gegenüber, 7 Stub. mit Balkon u. sämmtl. Zub. zum 1. April 1894. Besichtigung Vormittags von 11 bis 12 Uhr. **J. Gollnow.**
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.

6 Stuben.

Augustastr. 58, pt. o. 3 T., 6 St. u. Zb. m. Blk. u. G.
Augustastraße 59, 3 Tr., mit Balkon.
Bismarckstr. 8, 1 Tr., Sonnens., eleg. Eckw., Erker, Badest., ec. 1. April. Näh. daselbst.
Elisabethstr. 69, Balk., Badest., Gartenb., 1. 4.
Giesebrechtstr. 16, 1. Etg., u. Bad., 1050 M., 1. 4.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Kronenhofstr. 26, m. Balk. u. rchl. Zub., sogleich o. 1. April.
Moltkestr. 2, 2 Tr., 6—7 Zimmer, a. zu Pensions- o. and. Geschäftszw. geeign., 1. 4. 94.
Moltkestr. 6, Bel-Etage, 1. April.
Moltkestr. 13, 2 Tr., nebst Zubehör, 1. April.
Wilhelmstr. 17, 1. 4. 94, 2 Etagem. sch. Aussicht.

5 Stuben.

Arndtstr. 1 Ecke Kronprinzst., 1 Tr., gele. u. ger., a. Pferdest. sof. od. spät.
Augustastraße 59, part., mit Garten.
Bellevuestr. 48, 1. Etg., Küche u. Zub., 1. 4.
Bellevuestr. 62 (Berl. Thor) Erker, Blk. ec. p. 1. 4. 94.
Birkenallee 15, 3 Tr., 5 Z. m. Gartb. z. 1. 4. 94. N. p. l.
Bismarckstr. 19, 1 r., m. Badestb. u. Zbh.
Grabow, Breitestr. 9, I, m. Wasserl. u. Zub., sof. o. sp.
Deutschestr. 14, Sonnenseite, hochpart., mit reichl. Zubehör, Garten evt. Pferdestall.
Villa Derfflingerstraße 4, 1 Tr.
Deutschestr. 57, 1. Etg., Badest. Vorg., 1. 4. N. p. l.
Heumarkt 10, 1 Tr. **Cohn Zehden.**
Kaiser-Wilhelmstrasse 98 hochherrschaftliche Wohnungen von 5 bis 10 Zim. mit elektrischer Beleuchtung zu verm.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Kurfürstenstr. 3, 1 Tr., Balk., Badest., Mädchst. u. reichl. Zub. sogl. o. sp. zu verm. Näh. p. r.
Lindenstr. 8, 3. Etage, mit rchl. Zub. z. 1. 4. 94.
Lindenstr. 24, 2 Tr., m. Zub., sof. o. 1. April.
Lindenstr. 27, 3 Tr. l., 775 M.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., Badest. u. s. w.
Pölitzerstr. 86 5 Zim., rchl. Zb. m. Gartb., Ap.
Saunierstr. 3 u. Badst., Jalous., Sonnens., 750 M.
Gr. Wollweberstr. 33/34, 2 Tr., Badest.

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Beringerstr. 75, m. Kab., Badest., sogl. o. 1. 4.
Birkenallee 36, mit Balkon, sogleich od. spät.
Bismarckstr. 8, 3 Tr., m. Bad., Mädchz., 1. 4.
Bogislavstr. 38, gr. Zim., Bade- u. Mdchst., 1. 4.
Bugenhagenst. 15, Badest. u. a. Z., o. H., 1 T. N. p. r.
Burscherstr. 15, mit Badestube, Mädchenstube u. Balkon. Näh. part. r. o. Hinterh. 1 T. r
Burscherstr. 45, m. Bad., Kab. ec., 1. 4. N. Eg. Bogislavstr. III l.
Elisabethstr. 19, part. o. 3 Tr., sch. Wohn., 1. 4.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest.
Frauenstr. 50 4 St., m. Badest. u. Zub.
Friedrichstr. 3, 1 u. 2 Tr., m. reichl. Zubehör, z. 1. April.
Grabowerstr. 6, 3 Tr., Preis 750 M., z. 1. April zu verm.
Hohenzstr. 63, 2, 3 T., Blk., Badez. u. r. Z. z. 1. 4. N. p. l.
Hohenzollernstr. 7 Sonns., Vorg., Bad. Z., 1. 4. (a. mehr St.)
Hohenzollernstr. 12, Sonnens., m. Bade- u. Mädchst
Kronprinzenstr. 12, part. u. 1 Tr., m. Badest. u. reichl. Zub., sofort o. später. Näh. v. part. r.
Moltkestr. 10, Souterrain, 4 helle Räume zu ruh. Gesch. 1. April cr. miethsfrei. Näh. das. bei **C. Krüger.**
Philippstraße 80, zum 1. April zu verm.
Prutzstr. 8, mit Badest., sofort o. 1. April.
Philippstr. 2, 4 Stub., Badest., Zubeh. N. 3 Tr.

Pölitzerstraße 70

3 Tr., ist e. Wohn. v. 4 zweifenstr. Stb., Cab., Balk. u. sämmtl. Zub., sof. z. verm. Meld. das. 2 Tr.
Grüne Schanze 6, m. Zubehör, 1. April.
Stolting- u. Beringerstr.-E. 96, 4 u. 3 Z. 1. 4. N. 1 Tr.
Turnerstr. 43, I, mit Badest., Mädchenst. und reichl. Zubehör. Näh. das. part. r. oder bei **Gebr. Stiemke,** Kantstraße 2.
Turnerstraße 31e, 1. April oder sofort.
Unterwiek 13, sogleich oder später, 38 M.

3 Stuben.

Bellevuestr. 18, 3 Zimmer u. Kammer z. 1. 4.
Bergstr. 13, a. d. Lindenst., gr. Kab., Klos., 1. 4.
Bogislavstr. 51 3 Stub. u. Zub. sof. od. sp.
Bugenhagenstr. 4, sof. od. 1. April zu verm. Preis 40 M.
Bogislavstr. 13, zum 1. April oder früher.
Bogislavstr. 44 (Bismarckplatz), 3 Stuben nebst Zubehör preiswerth zu vermiethen.
Zum 1. 4., auch früher, Wohn. von 3 bis 4 St. u. Z. N. Charlottenstr. 1 u. 2 beim Portier.
Derfflingerstr. 8, nahe d. Gartenstr., part., 1 o. 2 Tr.
Gr. Domstr. 17, 1 Tr., z. 1. April 3 St. u. Cab. (g. Räume) **Schwarz,** Adm., Friedrichstr. 2.
Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 3 Stuben nebst Zubehör, 4 Tr., zu vermiethen. Näheres Frauenstr. 10 im Laden.

Elisabethstr. 34, 2 Tr., ist eine Wohn. m. Kab., Klos. u. allem Zub. z. 1. April miethsfr.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., herrsch., 1. 4.
Falkenwalderstr. 30, m. Zubehör, 1. April.
Falkenwalderstr. 31, m. Hausverw. Pens. Beamt. bevorz. N. b. Radefeldt, Falkenwstr. 135.
Falkenwalderstr. 129, Eing. Bogislavstr., 1 Tr., m. Kch., Speise- u. Mädchk., 1. 4. N. b. Vizew.
Friedrichstr. 8, m. Kab., reichl. Zub., 1. April.
3 Stub. m. Zub. Näh. Fuhrstr. 16, 2 Tr.
Gustav-Adolfstr. 12a, sofort oder später.
Hohenzollernstr. 66, mit Mädchenk. zum 1. April.
2—3 Stb. sof. o. 1. 4. Näh. Hohenzollernstr. 73, II l.
Kohlmarkt 7, 3 Tr., m. Zub., 1. April. N. 1 Tr. das.
König-Albertstr. 5, dicht am Kaiser-Wilhelmpl., frdl. Wohn., mit Zubeh. billig zu verm., z. 1. Febr. o. später. Näh. 1 Tr. r.
König-Albertstraße 10, 1. April.
König-Albertstr. 19, Ecke Preuß., Mdchst. Bad. 1. 4.
Kronenhofstr. 27, 1 Tr., frdl. Wohn. m. Zub., 1. April zu v. Näh. das. i. Kell. b. Frau Höppner.
Kronenhofstr. 30, 1 u. 2 Tr., mit Kabinet.
Langebrückstr. 3, 2 Tr., 1. April. Näh. 3 Tr. bei Behrendt.
Löwestr. 7a 3 u. 2 Stub. u. Zubeh. sof. zu verm.
Mittwochstr. 4 1. April. Näh. 3 Tr.
Mönchenstr. 15, 2 Tr., m. Klos., 1. April. N. 1 Tr.
Oberwiek 24, mit Zubehör.
Philippstr. 10, 3—4 Zim., sofort o. 1. April.
Philippstr. 69, mit Zubehör, sofort. Näh. Frau **Schmidt** daselbst.
Prutzstr. 6 Wohn. v. 3 Stb., Kab. u. Zb., 1. April z. v. Zu erfr. Hof, p.
Scharnhorststr. 8, mit reichl. Zubeh., sofort.
Turnerstr. 31b, Badest., Mädchenk. u. Zub., 1. 4.
Turnerstraße 31e, 1. April.
Turnerstr. 43, 1 Tr., m. Badest., Mädchenst. u. reichl. Zubehör. Näh. das. part. r. oder bei **Gebr. Stiemke,** Kantstraße 2.
Unterwiek 23, 3 Tr., sofort oder 1. April.
Wilhelmstr. 14 3 St., 2 Kb., 1. 4. 94.

2 Stuben.

Artilleriestr. 3, mit Zubehör, sofort o. später
Bellevuestr. 11, sofort oder später.
Bellevuestr. 18, 2 Stuben u. Zubehör z. verm.
Bellevuest. 29, 2—3 St., Kab. 28—37 M. sof. o. sp.
Bellevuestr. 39, Vorderh., Wohnung, 24 M., sof
Beringerstr. 5, Sonnens., Gart., 2 u. 3 St.
Bogislavstr. 37, m. K., Zb., Pr. 20 M., 1. Febr.
Burscherstr. 14, 2 Tr., 2 St. m. Kab. sofort.
Bogislavstr. 16, 3 Tr., nebst Zub., 1. April.
Grabow, Breitestr. 38, 2 Wohn. sofort zu verm.
Charlottenstr. 3, 27 M. Näh. 2 Tr. l.
Elisabethstr. 19, Wohnungen v. 2 Stb. sogl. od. sp.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest.
Falkenwalderstr. 28, I, herrsch., 1. 4. 94.
Fuhrstr. 8, K., Zubeh., sofort. z. 1. Feb. z. v.

Fuhrstr. 13, parterre, 2 Vorderwohnungen.
Gustav-Adolfstr. 12, i. Seitenfl., m. Kch., Entr.
Gustav-Adolphstr. 12a, sofort oder später.
Junkerstr. 10, Vorderh. 3 Tr., freundl. Wohn., mit Zubehör an ruh. Miether z. 1. März z. v.
König-Albertstr. 10. Näh. bei Schöning.
Königsplatz 4, I, geräum. Wohn. v. 2 Stub. u. Zubeh. sofort z. verm., 17 M.
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort.
Kronprinzenstr. 36, H. 1 Tr., 2 St., K. u. Z. z. 1. 2. o. sp.
Linden- u. Passauerstr.-Ecke, 1 Tr. 2 Vorderz.
Langestr. 38, m. Küche, Kam. u. Zub., sof. o. sp.
Grabow, Langestr. 84, 2 St., Cab., Kch., 21 M.
Grabow, Langestr. 84, 2 Vorderst. u. 1 Hinterst., Küche u. Zub., 23 M.
Oberwiek 73, m. Kb., Mädchk., K. Klos. u. Z., 1. 2. 94.
Oberwiek 43, 1 Tr., 1 schöne Wohn. v. 2 Stub.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet
Philippstr. 72, Vord.- u. Hofw. sof. N. Hof 1 Tr. r.
Stoltingstr. 92, mit und ohne Kabinet.
Taubenstr. 2, 1 Tr. l., 1 f. W. v. 2 St., K., K. u. Mädchk.
Unterwiek 13, m. rchl. Zub., 28 M., 1. April.

Wilhelmstraße 20

2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen. Näh. Vdh. 1 Tr.
Wilhelmstr. 15, 2 Stub., Kab. z. 1. 4. N. p.

Stube, Kammer, Küche.

Augustastr. 58, Seitenfl. 1 Tr.
Augustastr. 9, z. 1. Februar, 11,50—9 M.
Bellevuestr. 16 mit Entree, sofort.
Bergstr. 4, 1 Tr., 15 M. mon., sof. o. sp.
Blücherstr. 17, mit Entree.
Blücherstr. 1a, Stb., Kab., Küche, Entree, i. Vdh.
Bogislavstr. 14, 1 Tr., z. 1. Febr., Sonnens.
Bogislavstr. 36, Stfl., Sonnens., sof. od. 1. Febr.
Burscherstr. 15. Näh. part. r. o. Hinterh. 1 Tr.
Grabow, Breitestr. 27, z. 1. 3. im Hinterhaus Stube, Kammer mit Ofen, Küche.
Birkenallee 31, 17 M.
Bogislavstr. 16, 1 Tr., z. 1. März.
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. M. 13,50. N. II l.

Friedrichstr. 9,

Hinterh. part. Eine geräumige, bequeme Wohnung von Stube, Kammer, Küche, nur an ordentliche Leute zu vermiethen. Preis monatlich 17 M.

Falkenwalderstr. 25 mit Klos. bill.
Falkenwalderstr. 28, warm, hell u. saub., sofort.
Fischerstr. 3, St., K., K. u. Zub. z. 1. Febr.
Stube, Kammer, Küche, Zbh. z. 1. Feb Fuhrstr. 8, II.
Fuhrstr. 23, sof. o. später. N. Fuhrstr. 8, II.
Fischerstr. 8, 2 kleine Wohnungen z. 1. Febr. z. v.

Grüne Schanze 10, sogl. od. spät. N. 1 Tr. l.
Heiligegeiststr. 2, 1 Wohn. Vorderh. 4 Tr., 18 M. 1 W. H. 2 Tr., 11,50 M., a. anst. L. z. v. M. Wolff
Heinrichstr. 19, 15 M. u. 7 M.
Hünerbeinerstr. 15, Kab. u. Kch. vorn 2 Tr.
König Albertstr. 10.
Kirchenstr. 13, an ord. Leute.
Königsplatz 4, 1 Tr., m. Bodenk., K., sof., 15 M.
Kronprinzenstr. 7, f. 16,50 M., z. 1. 2. N. 1 Tr. r.
Kronprinzenstr. 8, 1 Hinterw. z. 1. 2. z. v. N. p. r.
Louisenstr. 2, eine Vorderwohn. 2 Tr., eine Hinterwohn. 3 Tr.
Pelzerstr. 9 kl. Wohn. mit Wasserl. Näh. 1 Tr.
Pelzerstraße 10 kleine Wohnung zu verm.
Pelzerstr. 11, eine kleine Wohn. z. 1. z. verm.
Philippstr. 69. Näh. Frau **Schmidt** das.
Pladrinstr. 19, 1 kl. Hofw. m. Wasserl. z. 9 M. z. 1. 2. miethsfr. Z. erfr. Nr. 20 b. **Kolbe.**
Philippstr. 71, sofort oder später.
Philippstr. 72, m. hzb. K. N. Hohenzollernstr. 73, II l.
Reifschlägerstr. 16.
Rosengarten 14. Zu erfr. Baumstr. 13/14.
Rosengarten 38, frdl. Vorderw. f. 16,50 M. N. p.
Rosengarten 38, an einz. Pers. f. 9 M. z. 1. Feb. z. v.
Roßmarktstr. 14, Hinterw., hell u. freundl., 1. 2
Rosengarten 40, sgl. od. 1. Feb. z. v. N. 1 Tr
Stoltingstr. 92, trockene, warme Wohn., billig.
Turnerstr. 31b, St., K., K., E., u. Stb. u. K. s. o. sp.
Unterwiek 13, sogleich oder später, 17 M.
Gr. Wollweberstr. 4, Wohn. für 15 M. zu verm
Gr. Wollweberstr. 28. Zu erf. Bogislavstr. 51
Zachariasgang 2—6. Näh. Kirchenst. 9 b. Wirth.

1 Stube.

Frauenstr. 6, eine zweifenstr. Stube m. Kamme.
Fuhrstr. 23, u. K., z. 1. Febr. N. Fuhrstr. 8, II
Hünerbeinerstr. 5, Stube, Küche.
Hohenzollernstr. 74, kl. St., 5 M., z. 1. 2. N. p. l.
Klosterhof 18, 4 Tr., an ord. einzelne Frau.
Königsplatz 4, I, Stube, Küche, Zub., Pr 9 M., z. 1. 4.
König Albertstr. 26, m. K., p., z. 1. 2. N. 1 Tr.
Rosengarten 76, St., K. zu verm. Preis 8 M.
Unterwiek 13, 1. Februar 1894.

Kellerwohnungen.

Artilleriestr. 2, ger., an ruh. Leute f. 13 M. z. v.
Elisabethstr. 19, gr. Kellerräume a. f. Geschäftsk.
Rosengarten 38, Kellerw., neu renov., 11 M. N. p.
Rosengarten 40, z. 1. Feb. e. Kellerw. z. v. N. 1 Tr

Möblirte Stuben.

Birkenallee 26, Ecke Pölitzerstr., ein g. m. Z.
Elisabethstr. 50, I r., ist sof. ein gut mbl. Z. z. v
König Albertstr. 19a, 2 f. Z., l. o. m., 1. 2., m. sep. E., p
Lindenstr. 28, III l., m. auch o. Pens. i. geb. Fam. z. v.
Louisenstr. 24, I. einf. mbl. St., 9 M., f. j. M. z. v.
Preußischestr. 107, p. l., 2 fr. möbl. Zimm. sogl. z. v.
Prutzstr. 10, 2 Tr. l., 2 fein mbl. Z. z. verm.
Saunierstr. 7, II, ein einf. u. saub. mbl. Zim.
Schützengartenstr. 3, p. r., ein mbl. Zimm. sof. z. v.

Schulzenstr. 13/14, 2 Tr., gut möbl. Stube z. v
Gr. Wollweberstr. 20/21, v. III. r., kl. möbl. Z. sof.

Läden.

Alleestr. 8, 1 Fleischerladen m. Wohn., worin seit 15 J. Fleischerei betr. w., z. 1. 4. z. v.
Laden m. Wohn., Züllchow, Chausseestr. 50, z. v.

Kaiser Wilhelmstr. 98.

Bäckerei mit Wohnung von 4 Zimmern zu vermiethen.

Kaiser Wilhelmstr. 98.

Großer Eckladen mit Wohnung und Kellerei zu vermiethen.

Klosterhof 17, Laden m. Nebenraum, **sehr billig,** per sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei **Dettmann,** Heumarkt 7.
Grabow, Langestr. 84, Laden m. g. Schauf. 20 M.
Lind.- u. Friedrichst.-E. 14 Lad., Stube, Kell., für Cig.-, Vorkost-Gesch. Näh. Kl. Domstr. 20 II.
Stoltingstr. 92, bisher zur Fleischerei benutzt, auch für jedes andere Geschäft passend.
Turnerstr. 31b, 1 gr. L. z. j. Gesch. p. sof. o. sp. z. v

Comtoire.

Frauenstr. 14 Zimmer z. Comtoir zu verm.

Geschäftslokale.

Rosengarten 62 gewölbte Parterre-Räume und große Böden, event. Comtoir, Pferdestall und Wagenremise (vormals Brauerei).

Lagerräume.

Birkenallee 20, Keller, a. z. Werkst. Näh. Hof p. r.
Frauenstr. 14 Lagerkeller.
Wilhelmstr. 19, großer, mit **Fahrstuhl** versehener Doppellagerkeller. **Schwarz,** Adm.

Werkstätten.

Bogislavstr. 6, v. 1 Tr. r., große Werkstatt.
Birkenallee 31, Werkstatt m. auch. ohne Wohn.
Giesebrechtstr. 81 Werkst. m. Feur.-Anl. sof.
Kirchenstr. 13, gr. Werkstatt z. j. Geschäft pass
Klosterhof 18, Keller, fr. Klempnerei, od. dergl.
Kronprinzenstr. 3, Klempnerwerkst., Laden, Wohn. (früh. Kurz) sofort od. 1. 4. durch **C. Köhnke,** Adm., Kirchplatz 5.
Scharnhorststr. 8, helle Werkstatt.

Handelskeller.

Burscherstr. 42, Handelskeller oder Werkstatt
Langestr. 38, Handelsk. m. Wohn. sof. o. sp. z. v.

Stallungen.

Burscherstr 2 Pferdestall und Wagenremise, mit auch ohne Wohnung, sofort od. später.
Hohenzollernstr. 67, Pferdest., Wagenrem. und Wohn. für Droschkenfuhrh. z. 1. März.
Lindenstr. 1, Pfdst., Rem., u. ev. Kutscherw. sof. z. v.
Philippstr. 80, Pferdestall zu vermiethen.
Turnerstr. 31b, Pferdest. u. Wagenr. sof. o. sp. z. v.
Turnerstr. 43, Pferdest. mit Wagenrem. Näh. part. r.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Wilhelmstraße 20

2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen. Näh. Vdh. 1 Tr.

Friedrichstraße 9,

Hinterh. part. Eine geräumige, bequeme Wohnung von Stube, Kammer, Küche, nur an ordentliche Leute zu vermiethen. Preis monatlich 17 M.

Lastadie, Wallstr. 17/18. eine kl. Wohn zu verm.

Heinrichstr. 9, wegen Versetzung 2 Stuben und Zubehör sogleich auch später zu verm.

Stuben.

Gut möbl. Zimmer

sofort oder später billig zu vermiethen Hohenzollernstr. 64, 2 Tr. r.

Augustastr. 13, p. l. ein g. mbl. Zim. sof. o. z. 1. z. v.

1 ordentl. M. f. frdl. Schl. Albrechtstr. 2, H. 4 Tr

1 Mann f. g. Schlafst. Wilhelmstr. 4, H. 1. Aufg. III.

1 j. Mann findet Schlafst. Hohenzollernstr. 79, H. II.

Eine leere Kammer ist an ein anst. Mädchen zu vermiethen Stoltingstr. 2, H. part. l.

Eine leere Kam. m. Bett, pass. für Schneider, ist zu verm. Hohenzollernstr. 74, H. II r. Jannke.

Ein ordentlicher Mann findet freundliche Schlafstelle Viktoriaplatz 7, H. part. l.

2 ordentliche Leute finden gute Schlafstelle Breitestr. 61, H. 2 Tr. l.

Eine gr. u. gut eingerichtete Schneiderwerkstatt zu verm. Birken-Allee 16—17, h. 3 Tr.

Pladrinstr. 3b, 3 Tr., St. 5 M. Flureing.

Pladrinstr. 3b, 3 Tr., ein möbl. Stube, 9 M., für junges Mädchen zu vermiethen.

Der tolle Graf.

Roman aus dem Goldthale Siebenbürgens von
E. von Wald-Zedtwitz.

40)

„Das denke ich auch, wenn die Leute sparsam sind", schaltete Herr Eduard Feuerstein ein.

„Eine zweite Hauptbedingung, daß er Zeit hat, sich seiner Familie zu widmen", fuhr Thaleda fort, „der verdienten Ruhe zu pflegen und seinen religiösen Bedürfnissen nachzukommen."

Feuerstein und Baumbach stimmten Thaleda hierin bei und ihrem Entschlusse war es zu danken, daß die anfänglich festgesetzte Arbeitszeit um eine Stunde vermindert und der sonntägliche Betrieb, im Gegensatz von den anderen Gruben, gänzlich aufgehoben wurde.

Der Stuhlrichter wollte davon im Anfange freilich nichts wissen, den gemeinschaftlichen Bemühungen Thaledas und Georgs gelang es jedoch, ihn endlich dazu zu bewegen.

„Ich danke Ihnen, Herr Baumbach, Sie sind mir zur tapferen Hülflanze geworden", sagte Thaleda, als sie ihren Willen durchgesetzt hatte.

Georg lächelte.

„Sollte ich Gleiches mit Gleichem vergelten, Thaleda, so müßte ich Ihren Dank jetzt auch zurückweisen, wie Sie damals den meinigen."

Sie erröthete leicht.

„Nun danke ich Ihnen nochmals, daß Sie großmüthig sind und vergessen können, doch dafür sind Sie ja ein Mann", antwortete sie lächelnd.

„Sie glauben also, daß uns Männern im Gegensatz zu den Frauen diese Tugend in erhöhtem Grade eigen ist?" fragte Georg dagegen.

„Ganz gewiß, das Weib ist kleinlicher angelegt, und es mag im allgemeinen wohl daher kommen, daß es sich im großen und ganzen mit den kleineren Fragen des Lebens zu befassen hat."

„Thaleda, Sie machen eine Ausnahme davon!" rief Georg entflammt.

„Nein, nein — ich bin wie alle andern und will nicht anders sein, die Frau soll und darf nicht aus dem Rahmen heraustreten, welchen die Natur um sie gezogen hat, das schließt nicht aus, daß sie das, was sie einmal erfaßt und was in ihr Fach schlägt, mit männlicher Energie ergreifen und durchführen soll."

Georg fand stets neue Reize an diesem Mädchen und jede Stunde, welche er mit ihr zusammen verbringen durfte, konnte er als eine glückliche bezeichnen. Dieses empfand er auch heute wieder, als er seiner Behausung zuschritt.

Thaleda hatte eine schlaflose Nacht; ihr Geist beschäftigte sich zu lebhaft mit den Fragen, welche sie zum Wohle der Arbeiter und ihrer Familien in Gang bringen und, so Gott es fügte, auch durchsetzen wollte.

Dabei war sie oft kaum im Stande, ihr Denken ganz und gar auf diesen Punkt zu richten. Ihr Gemüth fühlte sich oft beunruhigt, ein unbestimmtes Sehnen erfaßte sie zuweilen, über dessen Ursachen Sie sich keine Rechenschaft zu geben vermochte.

Oft verschwand, wenn sie mit Georg zusammen war, in sein ruhiges, klares Auge blickte und mit ihm besprach, was sie so lebhaft beschäftigte; oft aber auch, wenn Baumbachs Blicke länger auf ihr ruhten, steigerte sich diese Unruhe, so daß sie ihm am liebsten ausgewichen wäre.

Es war ein schöner, sonnenheller Morgen, als sie von Hütte zu Hütte wanderte und die Mütter, welche am Tage ihren Arbeiten nachgingen, bat, ihr während dieser Zeit die unbeaufsichtigten Kinder zu überlassen.

Für ein an Ordnung und Sauberkeit gewöhntes Wesen, wie Thaleda Feuerstein, war es keine geringe Aufgabe, diese oft vor Schmutz und Unrath starrenden Behausungen zu besuchen.

Aber sie überwand sich, war sie doch nicht fremd in den Häusern der Armen und fühlte sie sich doch besonders berufen, wo der Sinn für Ordnung am wenigsten herrschte, ihren Einfluß geltend zu machen.

„Kommt, meine Kleinen! Kommt mit mir, Ihr süßen Engel", sprach sie mit ihrer volltönenden Stimme, und kehrte, gefolgt von der kleinen, unbändigen Schaar nach Hause zurück, wo sie dieselben auf der geräumigen Diele versammelte, und mit dem einfachen Elementarunterricht begann.

Manche blieben im Laufe der nächsten Tage aus, aber Thaledas Bemühungen gelang es endlich, sie doch wieder an sich zu fesseln.

Georg Baumbach wohnte heute dem Unterrichte bei, aber Thaleda sandte ihm einen Blick, der ihm bedeutete, daß ihr seine Gegenwart nicht angenehm war.

Georg verstand denselben und verließ, wenn auch ungern, die zur Schulstube umgewandelte Diele.

„Warum soll ich mich nicht an dem Anblick der Kinder und ihrer Lehrerin erfreuen, Thaleda?" fragte er eines Abends, als sie wieder am lodernden Herdfeuer saßen.

„Weil ich ganz und gar bei der Sache sein will", entgegnete sie mit leichter Befangenheit.

Georg lächelte still vor sich hin, die schlichten Worte Thaledas beglückten ihn, denn sie sagten ihm, daß seine Gegenwart nicht ohne Eindruck auf sie war.

Bei dem Schulunterricht der Kinder blieb es nicht allein; Thaleda wußte die Frauen zu bewegen, ihre Männer zur Sparsamkeit und Nüchternheit anzuhalten, und wo deren Beredtsamkeit nicht ausreichte, sprach sie selbst ein gewichtiges Wort mit.

So kam es, daß neben Fleiß und Freude an der Arbeit auch das Bestreben an den Tag trat, einen Zehrpfennig zurückzulegen, daß Trunkenheit und Gewaltthätigkeiten unter den Arbeitern Feuersteins jetzt zu den Seltenheiten gehörten.

Ihre Vermögensverhältnisse hoben sich und ihre Hütten erhielten nach und nach ein freundliches, wohnliches Aussehen. Sie wurden ausgebessert, frisch gestrichen und im Innern sah man die wohlthätige Hand, welche Besen und Scheuerwisch führte.

Jeder, auch der am wenigsten Wohlwollende, mußte dies bemerken. Am allerwenigsten konnte es dem Grafen Palanyi entgehen.

Aber jedes neu gestrichene Haus war ihm ein Dorn im Auge, und jedes günstige Wort, das über das neue Unternehmen in die Oeffentlichkeit drang, erregte seinen Neid.

Dennoch trieb ihn die Neugier, sich die betreffenden Einrichtungen anzusehen, dabei der Hoffnung lebend, bei dieser Gelegenheit Thaleda zu begegnen. Eines Tages traf er sie im Garten, inmitten ihrer Kinderschaar.

So viele der Kleinen, doppelt so viele Augen waren aufmerksam auf sie gerichtet.

Oedön blieb in der Ferne stehen, ganz und gar in dieses Bild der Anmuth vertieft, bemüht, sich keines ihrer Worte entgehen zu lassen. Und wie wohllautig ihre Stimme sein Ohr berührte!

„Was Ihr hier seht, meine lieben Kinder, das ist das Werk Gottes, der die ganze Welt mit allen Bergen, allen Bäumen, den Thieren und den vielen, vielen Menschen geschaffen hat."

„Mich auch?" fragte ein kleines, gluthäugiges Mädchen, deren Blicke mit besonderer Aufmerksamkeit an Thaledas Lippen hingen.

„Dich auch, Deinen Vater, Deine Mutter auch, alle die Kinder, welche Du hier siehst. Hat Dir niemand gesagt, daß es einen Gott giebt?"

„Nein", antwortete die Kleine treuherzig. „Wie macht er denn das?"

„Ein Wort, und es steht Alles so herrlich da, wie Du es hier siehst."

„Wo wohnt er denn?"

(Fortsetzung folgt.)

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden hocherfreut

Stettin, den 25. Januar 1894.

Robert Wilke
und Frau **Ida,** geb. **Maass.**

Statt besonderer Meldung.

Am 24. d. M., Nachm. 1¼ Uhr, verstarb unser einziger Sohn **Erich.**

Die tiefbetrübten Eltern.
Ferdinand Lübke u. Frau **Emilie** geb. **Wendlandt.**

Am Mittwoch, den 24. Januar, Nachm. 4½ Uhr, wurde mein lieber guter Mann, der Arbeiter

Friedrich Bröcker

nach längerem Leiden durch einen sanften Tod von Gott dem Herrn zu einem bessern Leben abgerufen. Diese traurige Nachricht allen lieben Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. Januar, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Karlstraße 7 aus statt.

Wittwe Bröcker.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen:

Geboren: Ein Sohn: Herrn Julius Blümcke [Stettin]. Herrn Robert Wilke [Stettin]. Eine Tochter: Herrn R. Macdonald [Anklam]. Herrn Julius Lewin [Stettin].

Gestorben: Frau Schopper [Kolberg]. Frau Charlotte Stimming geb. Behnke [Prenzlau]. Herr Heinr. Krinzner [Greifswald]. Frau Christiane Herzberg [Stralsund]. Frl. Bertha Berg [Swinemünde]. Herr August Weber [Pyritz]. Herr Ferdinand Mandelkow [Prenzlau]. Herr Carl Radeloff [Jasenitz].

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 28. Januar:

Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers
in **Villa Flora,** Pölitzerstr. 26. Anfang 5 Uhr.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr.

Fräulein Hohtmann a. Hannover:
Das Gas im Dienste d. Haushalts.

Vorführung der neuesten Gasapparate zum Kochen, Braten, Backen und Plätten.
Zu diesem Vortrage werden hauptsächlich auch die Damen eingeladen, um über die bereiteten Speisen zu urtheilen.

Ein gebildeter **Landwirth,** 23 Jahre alt, militärfrei, 4½ Jahre beim Fach, mit guten Zeugnissen, sucht baldmöglichst **Stellung** als **erster Wirthschafter** unter Leitung des Prinzipals. Familienanschluß erwünscht. Off. sub **No. 444b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Lübeck,** erb.

Centralhallen.

Sensationell:

Die fliegenden Männer.

Sonnabend: Bleibt das **Theater** u. **Tunnel geschlossen.**

Stadt-Theater.

Freitag:

Der Herr Senator.

Lustspiel-Novität von Schönthan und Kadelburg.

Sonnabend: Nachm. 3½ Uhr: (Kleine Preise.)
Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
Jubelouverture und Festspiel.

Der neue Herr.

Hierauf: **Des Königs Befehl.**

Abends 7½ Uhr: Letzt. Gastsp. d. Fr. Ende-Andriessen.

Die Walküre. (1. Akt.)

Hierauf:

Cavalleria rusticana.

Sieglinde u. Santuzza — Fr. Ende-Andriessen a. G.

Bellevue-Theater.

Freitag: Benefiz Fritz Gräbert.

Pariser Leben,

Komische Operette in 5 Akten von Jacques Offenbach.
von Gondremark Dir. **Emil Schirmer.**
Pompadi Matadores / **Jean Frick** / **Prosper** } **Fritz Gräbert**

Sonnabend: Nachmittag 3½ Uhr: (Kleine Preise.) (Parquet 50 ₰.)

Festvorstellung.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.
Jubel-Ouvertüre von Bach. Prolog.
Hierauf zum 22. Male:

Vasantasena.

Abends: Einer Privatfeier wegen geschlossen.
Sonntag: Nachm. 3½ Uhr: (Kleine Preise.)

Drei Paar Schuhe.

Abends 7 Uhr: (Bons ungültig.)

Der Hypochonder.

Birkenstock — — — — Dir. **E. Schirmer.**

Concordia-Theater.

Nur noch einige Tage:

Ballet-Gesellschaft Lederer,

Clara Bergmann, Alexander Legari, Stella Franzini, Clara Grosse, Atlanta & Doretta, Hansi Marion etc. etc.

Sonnabend: einer Privatfeier wegen geschlossen.

Sonntag:

Grosse Brillant-Monstre-Vorstellung und Vereins-Kränzchen.